

Stadtinventar Chur

Schlussbericht zur Überarbeitung 2017/18



Stadt Chur

Stadtinventar Chur

Auftraggeberin

Stadt Chur, Hochbaudienste,
Abteilung Stadtentwicklung

Arbeitsgruppen

Planteam S AG Inseliquai 10, Postfach 3620, 6002 Luzern

Projektleiter Bernhard Straub, Dipl. Architekt ETH SIA,
Raumplaner ETH NDS

Mitarbeit
Fachperson Marion Zängerle, MSc UNIL in Geographie
Yvonne Kocherhans,
lic. phil.Historikerin, Zürich

Aktualisierung der Inventare der im Stadtinventar Chur
1985–1989 enthaltenen, interessanten Gebäude und Neuaufnahme
der Bauten 1930–1990

AD&AD Büro für Architektur,
Bauforschung und Kunstgeschichte
Via del Chiosso 9, 6675 Cevio

Projektleiterin Annegret Diethelm,
Dr. phil. I, Kunsthistorikerin, Cevio

Mitarbeit Attilio D'Andrea, dipl. Arch. ETH, Cevio
Christina Weber, Arch. ETH BSc,
MSc Denkmalpflege
Fatma Öz, Arch. BSc, MSc Denkmalpflege
Maria Gromadzka, Arch. MA,
MSc Denkmalpflege

Aktualisierung der Inventare der im Stadtinventar Chur 1985–1989
enthaltenen schützenswerten und erhaltenswerten Gebäude

Begleitende Fachgruppe

Simon Berger, Amtsleiter Kantonale Denkmalpflege Graubünden
Carmelia Maissen, Dr. Architektin ETH, Castrisch
Andreas Pöhl, Leiter Stadtentwicklung Chur
Christoph Schläppi, lic. phil. Architekturhistoriker, Bern
Gion Signorell, Architekt BSA, Chur
Simon Zaugg, Projektleiter Stadtentwicklung Chur

Verfasserin des Berichts Annegret Diethelm, Dr. phil. I, Kunsthistorikerin, AD&AD, Cevio
Grafische Gestaltung monikaa, Wagner und Diethelm, Basel

Inhaltsverzeichnis

Einleitung

Vorbemerkung	5
Ausgangspunkt/Grundlage	5
Ziel der Aktualisierung des Churer Stadtinventars	5
Aufbau der Inventarblätter	5
Spezialfall Churer Altstadt	7
Was kann/will dieses Inventar	8
Gesamtzahl der Objekte	8
schützenswert	8
erhaltenswert	8
interessante	9
1930-1990	9
Hinweisobjekte	9
Schutzempfehlung	9

Das Churer Stadtinventar als Spiegel der Churer Siedlungsgeschichte, bzw. die Einordnung der inventarisierten Gebäude in die baugeschichtlichen Epochen der Stadt Chur

Zur Bausubstanz der Inventarobjekte	10
Chur als Verkehrsknotenpunkt	10
Vorgeschichtliche Spuren	10
Der römische Vicus im Welschdörfli	11
Die Verlegung des Siedlungszentrums auf die rechte Seite der Plessur	11
Neubau von Gotteshäusern im 8. und 9. Jahrhundert	12
Grossprojekte des 13. Jahrhunderts	12
Der Stadtbrand 1464, eine einschneidende Zäsur in der Siedlungsgeschichte der Stadt Chur	13
Reformation	15

Die älteste Ansicht der Stadt, Johannes Stumpf, Chronik 1547/1548	15
Die Katastrophe wiederholt sich, der Stadtbrand 1574	16
Das 17. Jahrhundert: Es wird barock gebaut und umgebaut	17
Die Stadtansicht von Matthäus Merian 1642 und der Knillenberger Prospekt 1640	18
Das 18. Jahrhundert: Die Barockisierung geht weiter	19
Die grossen städtebaulichen Veränderungen im 19. Jahrhundert	20
Chur, petit Paris Ansicht von Ludwig Wagner 1884	25
Das frühe 20. Jahrhundert: Der Aufschwung geht weiter	26
Stadtpläne 1823-1911	29
1. Weltkrieg	31
Bauen in der Zwischenkriegszeit	31
2. Weltkrieg	32
Der Bauboom nach dem 2. Weltkrieg ab 1950	33
Neue Schulhäuser	34
Neue Kirchen	35
Wohnsiedlungen, verdichtetes Bauen	36

Quellen und Literatur

Quellen	37
Inventare	37
Pläne	37
Für den Schlussbericht verwendete Informationen zur Geschichte	37

Anhänge

Anhang I: Liste aller Inventarobjekte	38
Anhang II: Hinweisobjekte	73

Vorbemerkung

Der vorliegende Schlussbericht fasst die Ergebnisse der 2017/2018 durch die Planteam S AG (Luzern) und das Büro AD&AD (Affoltern a.A./Cevio) vorgenommene Inventarisierung der Denkmalobjekte der Stadt Chur zusammen.

Ausgangspunkt/Grundlage

Grundlage des aktualisierten Inventars der Denkmalpflegeobjekte der Stadt Chur ist das 1985–1989 von Leza Dosch (Dr. phil. I, Kunsthistoriker, Chur) erarbeitete Inventar der schützenswerten und erhaltenswerten Gebäuden Churs sowie jene von Leza Dosch unter der Bezeichnung interessant zusammengefasste Gebäude, die nicht ins Inventar aufgenommen, jedoch dokumentiert wurden. In der Regel wurden damals Innenbesichtigungen vorgenommen und dank der engen Verbundenheit des damals jungen Kunsthistorikers Leza (Luzi) Dosch mit seiner Heimatstadt, der kurz zuvor mit einer Arbeit über die Bauten der Rhätischen Bahn doktriert hatte, sind engagierte Texte entstanden, die noch heute ein lebendiges Bild der Churer Bausubstanz vermitteln und ihrerseits inzwischen auch als Zeitdokument zu betrachten sind.

Zudem wurden die zwischen 1930 und 1990 entstandenen Bauten und Anlagen, die im Inventar Dosch – abgesehen von einigen Gebäuden der 30-er Jahre des 20. Jahrhunderts – nicht berücksichtigt wurden, sowie einige vor 1930 errichtete Gebäude auf ihre Aufnahme ins Inventar hin überprüft.

Ziel der Aktualisierung des Churer Stadtinventars 2017/2018

Die Unterscheidung in schützenswerte, erhaltenswerte und interessante Gebäude des Stadtinventars 1985–1989 fällt weg. Von allen Gebäuden gibt es nur noch einheitliche Inventarblätter; neu dazu gekommen ist die Formulierung einer kurzen Schutzempfehlung für jedes Objekt.

Aufbau der Inventarblätter

Jedes Gebäude wird auf einem Blatt präsentiert mit der Bezeichnung, der Adresse, einer Foto und einem Situationsplan sowie den wichtigsten Angaben zu Bautyp, Adresse, Parzellenummer, Datierung, Bauherrschaft, Architekt, Eigentümer, Nutzung, der allfälligen Auflistung in einem bereits bestehenden Inventar und dem Schutzstatus. Verzeichnet sind Quellen und Literatur sowie Pläne und Bildquellen.

In der Würdigung/Schutzbegründung sind die Qualitäten erfasst, welche die Schutzwürdigkeit des Gebäudes bezeugen. Diese Beurteilung erfolgte unter folgenden Gesichtspunkten:

- Bedeutung für das Ortsbild: Situationswert, städtebauliche und quartierprägende Bedeutung
- Historisch-kulturelle Bedeutung: Zeugenwert für die Siedlungs- und Baugeschichte, die Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Stadt
- Architektonisch-baukünstlerischer Wert: Architektur- und kunsthistorische Bedeutung, Autorenschaft
- Erhaltungszustand: Historisch relevante Bausubstanz, auch qualitätsvolle Sanierungen
- Qualität der Umgebung: Gärten, Einfriedungen, Aussenräume

Die Schutzempfehlung weist auf die wichtigsten zu schützenden Elemente hin.

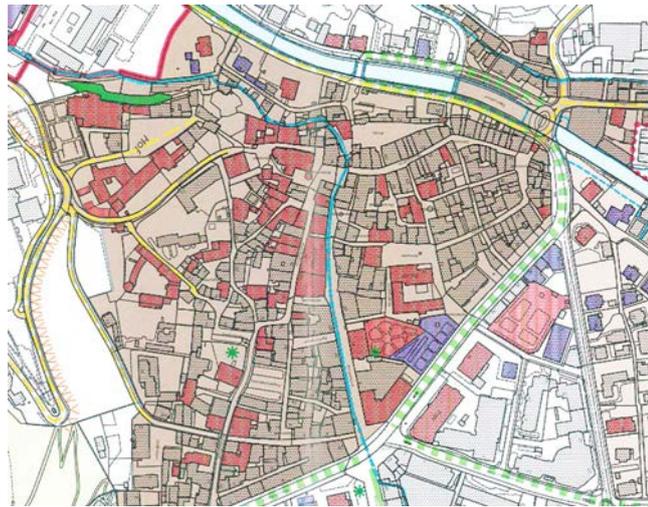
Auf einem weiteren Blatt beigelegt sind zusätzliche Aussenaufnahmen.

Die Inventare der zwischen 1930 und 1990 errichteten und der neu aufgenommenen Bauten aus der Zeit vor 1930 mussten von Grund auf neu erarbeitet werden.

Bei den interessanten Gebäuden (Inventar 1985–1989) ist die Würdigung von Leza Dosch in die neue Würdigung integriert.

Bei den schützenswerten und erhaltenswerten Gebäuden (Inventar 1985–1989) ist die Würdigung von Leza Dosch in Form einer Revision (2018) ergänzt und aktualisiert. Auf einem Zusatzblatt sind die Informationen zu Baugeschichte, Beschreibung und Erhaltungszustand aus der Erhebung Stadtinventar Chur 1985–1989 erfasst und, wo nötig, ergänzt durch aktuelle Bemerkungen. Auf diese Weise gehen die Beobachtungen der damals vorgenommenen Innenbesichtigungen nicht verloren.

Spezialfall Churer Altstadt



Braun Schutzzone Altstadt

Rot im Stadtinventar 1985–89 als schützenswert, blau als erhaltenswert inventarisierte Gebäude. Diese Inventarblätter wurden 2017/18 revidiert; von all den andern gibt es keine Inventarblätter.

Die Churer Altstadt innerhalb der Begrenzungen Plessur – Grabenstrasse – Plantastrasse/St. Luzisteig sowie das Welschdörfli ennet der Plessur sind als Ganzes der Schutzzone Altstadt zugeteilt.

Einige Gebäude in der Altstadt und dem Welschdörfli sind zusätzlich mit einem Inventar präsent, was keine qualitative Auszeichnung bedeutet, sondern in der Geschichte der Churer Stadtplanung begründet ist.

Die diesem Schlussbericht angehängte Liste aller Inventarobjekt muss deshalb durch die zahlreichen Gebäude ohne Inventar ergänzt werden, damit ein Gesamtbild der schützenswerten Gebäude der Churer Altstadt entsteht.

Was kann/will dieses Inventar

Das aktualisierte Churer Stadtinventar spiegelt die Churer Stadtgeschichte von den Anfängen, soweit in über Bodenniveau erscheinenden baulichen Zeugnissen fassbar, bis in die 90er Jahre des 20. Jahrhunderts anhand von für die jeweiligen Epochen aussagekräftigen Gebäuden. Ziel und Zweck dieses Stadtinventars ist es, dass diese Zeugnisse auch in Zukunft möglichst authentisch erhalten bleiben, bzw. der Nachwelt übergeben werden können und so die Geschichte anhand der gebauten Stadt erleben lassen.

Es ist zu betonen, dass der gesteckte zeitliche und finanzielle Rahmen keine weitergehenden Nachforschungen ermöglichte, weder in Quellen, Literatur noch an den Gebäuden selbst. Es handelt sich bei den 2017/18 erstellten Churer Inventaren um Kurzinventare, welche die Informationen der 1985–1989 erarbeiteten Inventare (sofern vorhanden) übernehmen und diese anhand von Aussenbesichtigungen sowie der Verarbeitung der Unterlagen in den Gebäudedossiers des Bauarchivs der Hochbaudienste der Stadt Chur und allein punktueller Berücksichtigung weiter Quellen aktualisieren. Je nach vorgefundenem Informationsstand sind deshalb die Gebäudeinventare unterschiedlich umfassend.

Wird ein Inventarobjekt umgebaut oder/und soll definitiv unter Schutz gestellt werden, ist die Erarbeitung eines Detailinventars mit Innenbesichtigung unabdingbar. Präzis zu bestimmen sein werden die zu schützenden Elemente.

Dieses Stadtinventar ist nicht als ein abgeschlossenes zu betrachten. Es kann und soll jederzeit erweitert werden.

Was im jetzigen Stadtinventar nur spärlich oder gar nicht vertreten ist, sind Mauern und Umfriedungen (Rebmauern, Weidmauern usw.), Gärten, Innenhöfe, Brücken, Brunnen, Denkmäler für Persönlichkeiten.

Was ebenfalls fehlt sind, wie bereits erwähnt, die Inventare von gut zwei Dritteln der Häuser in der Schutzzone Altstadt.

Gesamtzahl der Objekte

Insgesamt wurden 268 Objekte (103 Objekte der Kategorie «schützenswert», 87 Objekte der Kategorie «erhaltenswert», 44 Objekte der Kategorie «interessant», 34 neue Objekte mit Baujahr 1930-1990 ins 2017/2018 aktualisierte Stadtinventar Chur aufgenommen (62 innerhalb der Altstadt, 206 ausserhalb der Altstadt).

schützenswert

104 Inventare der im Stadtinventar (1985-1989) als schützenswert bezeichnete Gebäude wurden überprüft, aktualisiert und fotografisch dokumentiert. Ein Gebäude, das ehem. Restaurant Boletta, Bolettastrasse 1, wird zur Entlassung aus dem Inventar vorgeschlagen; die andern 103 Inventarobjekte bleiben im Inventar (61 innerhalb der Altstadt, 42 ausserhalb der Altstadt)

erhaltenswert

95 Inventare der im Stadtinventar (1985-1989) als erhaltenswert bezeichnete Gebäude (94 Einzelobjekte und die Baugruppe Stampagarten) wurden überprüft, aktualisiert und fotografisch dokumentiert. Der Brunnen am Stelleweg existiert nicht mehr.

Zur Entlassung aus dem Inventar aufgrund tiefgreifender Erneuerung und damit verbundener mangelnder architektonischer Qualität vorgeschlagen werden 7 im Inventar von 1985-1989 als erhaltenswert aufgenommene Objekte, die Wohnhäuser Aquasanastrasse 38, Bodmerstrasse 18, Kirchgasse Masans 87, Nordstrasse 1, Teuchelweg 37, Calunaweg 19 und das Wingerthaus Berggasse 21.

Die übrigen 87 Inventarobjekte bleiben im Inventar (1 innerhalb der Altstadt, 86 ausserhalb der Altstadt).

Die zur Entlassung vorgeschlagenen 8 Gebäude der Kategorien schützenswert und erhaltenswert bleiben als **Hinweisobjekte** erhalten.

Zwischen 1989 und 2018 sind 6 Inventarobjekte der Kategorie «erhaltenswert» abgebrochen worden.

interessant

147 Objekte (130 Einzelobjekte und 17 Baugruppen) der im Stadtinventar (1985-1989) geführten Liste «Interessant» wurden im Rahmen der Inventarisierung überprüft. Davon wurden 44 Objekte ins 2017/18 aktualisierte Inventar aufgenommen.

36 Objekte (30 Einzelbauten, 6 Baugruppen) sind bereits abgebrochen bzw. stehen kurz vor dem Abbruch.

20 Objekte erfüllten die Inventarkriterien aufgrund stark veränderter Bausubstanz nicht.

47 Objekte wurden wegen mangelnder grösserer architektonischer, städtebaulicher oder historischer Bedeutung nicht ins Inventar aufgenommen.

Zwischen 1989 und 2018 sind 39 Inventarobjekte der Kategorie «interessant» abgebrochen worden

1930–1990

Von den 1930-1990 entstandenen Gebäuden wurden 34 Objekte (24 Einzelbauten und 10 Baugruppen) ins Inventar aufgenommen.

Hinweisobjekte

Die zur Entlassung vorgeschlagenen 7 Gebäude der Kategorien schützenswert und erhaltenswert bleiben als Hinweisobjekte erhalten.

Einzelbauten und Baugruppen, welche die Kriterien für eine Aufnahme ins Inventar nicht erfüllten, jedoch eine bemerkenswerte architektonische Qualität aufweisen und/oder zu den Zeugen der räumlichen Entwicklung und der Geschichte der Stadt gehören, sind als Hinweisobjekte in einem zweiten Anhang aufgelistet. Hinweisobjekte sind nicht Teil des Stadtinventars, sollten aber trotzdem im Baugedächtnis der Stadt erhalten bleiben.

Schutzempfehlung

Die Schutzempfehlungen sind eher summarisch formuliert und beschränken sich auf die charakteristischen Gebäudemerkmale, wie die Erhaltung des Baukörpers, der historischen Konstruktion, der Fassadengestaltung. Wichtig ist die Bemerkung, dass bei zukünftigen Renovationen die historisch passenden und bauphysikalisch korrekten Materialien und Farben aufgrund einer professionellen Untersuchung der Bausubstanz zur Anwendung kommen sollen. Ebenso wichtig ist der Hinweis, dass vor Umbauten des Innern abzuklären sei, inwieweit sich das originale Raumgefüge und die historischen Ausbauelemente erhalten haben.

Wie bereits erwähnt, sind die zu schützenden Elemente beim Eintreffen eines Baugesuchs im Rahmen einer genaueren Inventarisierung des Äusseren und des Innern im Detail zu bestimmen.

Das Churer Stadtinventar als Spiegel der Churer Siedlungsgeschichte, bzw. die Einordnung der inventarisierten Gebäude in die baugeschichtlichen Epochen der Stadt Chur

Zur Bausubstanz der Inventarobjekte

Mit ganz wenigen Ausnahmen wurden alle inventarisierten Gebäude und vor allem auch die in der Schutzzone Altstadt stehenden Häuser, die kein Inventarblatt besitzen, im Lauf der Zeit baulich verändert, wobei die Massnahmen in der Spannweite von Restaurierung, sanfter bis umfassender Renovation, tiefgreifendem Umbau, weitgehender Auskernung bis zum Ersatzbau reichen.

Abgesehen von den diversen Umbauten haben die überaus zahlreichen und oft heftigen Stadtbrände dafür gesorgt, dass Bausubstanz zerstört und wieder aufgebaut werden musste. Es ist jedoch sicher, dass in den heutigen Gebäuden, vor allem in jenen der Altstadt, Partien aus früheren Bauepochen diese Umbauten und Katastrophen überlebt haben. Stellvertretend für viele erwähnt seien die Kathedrale und das bischöfliche Schloss, die Elemente aus der Zeit vom 5. bis zum 20. Jh. aufweisen, das Haus Süsswinkelgasse 6 mit Bauelementen aus der Zeit zwischen dem 13. und dem 21. Jh. und die zahlreichen Wohnhäuser der Altstadt, in die ein Stück der im 19. Jh. abgebrochenen Stadtmauer integriert worden ist.

Da bei der Inventarisierung 2017/2018 keine Innenbesichtigungen vorgenommen werden konnten, ist nicht bekannt, inwieweit sich die im Stadtinventar 1985–1989 beschriebene Bausubstanz im Innern der Häuser (Struktur, Grundriss, Ausstattung) erhalten hat.

Chur als Verkehrsknotenpunkt

Die allseits von Bergen geschützte Lage im breiten Tal des Alpenrheins am Kreuzungspunkt mehrerer Wege - vom Rheintal ins Oberland bzw. Schanfigg sowie über die Pässe Julier, Septimer, San Bernardino und Splügen in den Süden - begünstigte die frühe, bis heute andauernde Entwicklung des Siedlungsplatzes Chur.

Vorgeschichtliche Spuren

Bereits 13000 v. Chr. sollen altsteinzeitliche Jäger und Sammler zeitweise auf dem Stadtgebiet von Chur gelebt haben.

Archäologische Funde aus verschiedenen vorgeschichtlichen Epochen weisen auf eine grosse Kontinuität der Anwesenheit von Menschen auf den immer gleichen Plätzen in der heutigen Churer Altstadt hin. Es sind dies das Areal Sennhof/Karlihof (Funde ab 11000 v. Chr.), das Welschdörfli ennet der Plessur (Funde ab ca. 2200 v. Chr.).

Der römische Vicus im Welschdörfli

Die ältesten, umfassender und konkret fassbaren Zeugnisse der Siedlung Chur sind die Grundmauern des römischen Vicus, der nach dem Eroberungsfeldzug von Drusus und Tiberius, den Stiefsöhnen von Kaiser Augustus, im Jahr 15 v. Chr. im Welschdörfli erbaut worden ist. Die Blütezeit des römischen Churs begann etwa um 40 n. Chr. als die Fachwerkhäuser den in römischer Tradition errichteten Steinbauten wichen. Der unregelmässige Siedlungsplan umfasste vor allem Wohnhäuser, jedoch auch öffentliche Gebäude wie Thermen und vermutlich Marktgebäude.



Römischer Vicus
Seilerbahnweg (o.N.)
Schutzbau von
Peter Zumthor 1986

Inventarobjekt

Die Verlegung des Siedlungszentrums auf die rechte Seite der Plessur

Nach dem raschen Niedergang des römischen Vicus im Welschdörfli ab dem 3. Jahrhundert verlagerte sich das Siedlungszentrum auf die rechte Seite der Plessur. Römische Siedlungsspuren (bis ins späte 4. Jh., vereinzelte bis ins 5. Jh.) finden sich auch in der Altstadt und im Hof. Hier existierte spätestens in spätrömischer Zeit ein Kastell, aus dem sich wohl bereits im 4. Jh. der Bischofsitz Chur entwickelte. 451 ist der erste namentlich bezeugte Bischof Asinio bezeugt. Aus dieser Zeit stammen wohl die Kernbauten der Kathedrale und der bischöflichen Residenz sowie die Kirche St. Stephan, vermutlich die Grabkirche eines Bischofs. Mit der Etablierung des bischöflichen Hofes auf der Anhöhe und der Stadt an deren Fuss wurde der bis heute andauernde Dualismus von Bischofresidenz und Stadt mit seiner wechselvollen Geschichte begründet.



Grabkirche St. Stephan
Arosastrasse 2

Inventarobjekt

Neubau von Gotteshäusern im 8. und 9. Jahrhundert

Nach dem Untergang des weströmischen Reichs 476, diente Chur während der Völkerwanderungszeit als Vorposten des ostgotischen Reichs und gelangte im 6. Jh. unter fränkische Herrschaft.

Im 8. Jh. wurde die Kathedrale neu erbaut und im 8./9. Jh. entstanden neue Kirchen, so die Kirche St. Luzi, von der sich die Krypta des 8. Jh.'s erhalten hat, die Vorgängerbauten der Martins- und der Regulakirche.

Im Jahr 940 verbrannten die einfallenden Sarazenen zahlreiche Häuser, nachdem bereits 925/26 die Magyaren die Kathedrale zerstört hatten.

Inventarobjekt



Kirche St. Luzi
Alte Schanfiggerstrasse 7/9
Krypta
(Foto www.baukultur.gr.ch)

Grossprojekte des 13. Jahrhunderts

Ein wichtiger Schritt in der baulichen Entwicklung der Stadt war die Errichtung der Stadtbefestigung in der 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts. Die einzelnen Quartiere wuchsen zusammen und die Bildung einer Stadtgemeinde wurde gefördert. Die mit Türmen bewehrte und mit Toren versehene Stadtbefestigung hat sich in Fragmenten bis heute erhalten, wobei einige Mauerabschnitte in später errichtete Häuser integriert worden sind und als solche auf den ersten Blick nicht erkennbar sind.



Arcas 25



Reichsgasse 29



Sennhofstrasse 17



Malteserturm
Maltesergasse 2



Obertor
Obere Gasse 25



Schanfiggertor
Hofstrasse 17/Langer Gang 9

Inventarobjekte

In den Jahren 1151 bis 1276 wurde die Kathedrale neu erbaut. 1280 gründeten die Dominikaner ihr Kloster ausserhalb der Stadtmauern und versetzten es 1288 an den heutigen Standort am Kornplatz. In Masans wurde im 13. Jh. die zu einem Siechenhaus gehörende kleine Kirche gebaut.



Kathedrale



Dominikanerkloster
St. Nicolai, Kornplatz 10,
Nikolaigasse 1/3/5 (Knill-
burger Prospekt von 1640)



St. Nicolai
heutiger Zustand



Kirche Masans
Masanserstrasse 231

Inventarobjekte

Im Hochmittelalter bestand die gut 1000 Einwohner zählende Stadt Chur aus dem Hof mit der neu erbauten, 1272 geweihten Kathedrale, dem Oberen Burgus mit der Martinskirche und den beiden Quartieren Salas, Clawuz in der Gegend der Reichsgasse (beim späteren Untertor), dem im 13. Jh. gebildeten Stadtteil um das Dominikanerkloster St. Nicolai innerhalb der neu errichteten Stadtmauer und dem eher locker bebauten Welschdörfli ausserhalb der Stadtmauer ennet der Plessur. Sowohl in der Stadt als auch im Welschdörfli lebten neben Handwerkern und Gewerbetreibenden zahlreiche Bauern.

1367 trat Chur dem neu gegründeten Gotteshausbund bei. Später wurde im Turnus mit Ilanz die Versammlung der drei Bünde im Churer Rathaus abgehalten.

Anfangs des 15. Jahrhunderts gelang es dem wie auch anderswo erstarkenden Bürgertums dem Bischof, der auch als Stadtherr amtierte, zahlreiche Zugeständnisse abzurufen.

Der Stadtbrand 1464, eine einschneidende Zäsur in der Siedlungsgeschichte der Stadt Chur

Am 27. April 1464 fielen mit Ausnahme des Hofes und des Klosters St. Luzi die meisten Gebäude der Stadt, so auch das Rathaus, einem Grossbrand zum Opfer. Um den Wiederaufbau kümmerten sich vor allem Handwerker aus dem deutschsprachigen Raum, welche sich in der Stadt ansiedelten und so zur Germanisierung Churs beitrugen.

1464 gab sich die Bürgerschaft eine Zunftordnung, die auch in politische Bereiche eingriff (Wahlmodus für den Bürgermeister, den Rat usw.) und eine weitere Emanzipation vom Bischof ermöglichte. Alle Berufe waren in die fünf Zünfte der Rebleute, Schuhmacher, Schneider, Schmiede und Pfister eingegliedert. Die fünf Zunfthäuser sind, wenn auch in später veränderten Gestalt, heute noch erhalten. Das Zunfthaus

der Schmiede, Paradiesplatz 11 ist eines der Gebäude der Schutzzone Altstadt ohne Inventarblatt.



Zunfthaus der Rebleuten
Pfisterplatz 1



Zunfthaus der Schuhmacher
Süsswinkelgasse 7



Zunfthaus der Pfister
Kornplatz 10



Zunfthaus der Schneider
Kirchgasse 14

Inventarobjekte

Der architektonische und künstlerische Aufschwung nach dem grossen Stadtbrand äusserte sich im Bau oder Wiederaufbau bedeutender öffentlicher Bauwerke. Erwähnt sei der Wiederaufbau des Rathauses zwischen 1467 und 1543, der Martinskirche 1470–92, der Regulakirche 1494–1500, der Bau der Metzg wahrscheinlich 1538 und die Renovation der Stadtbefestigung. Stilistisch sind diese Bauten weitgehend von der Gotik geprägt.



Rathaus
Poststrasse 33



Martinskirche
St. Martinsplatz 10



Regulakirche
Reichgasse 15



Metzg
Arcas 1

Inventarobjekte

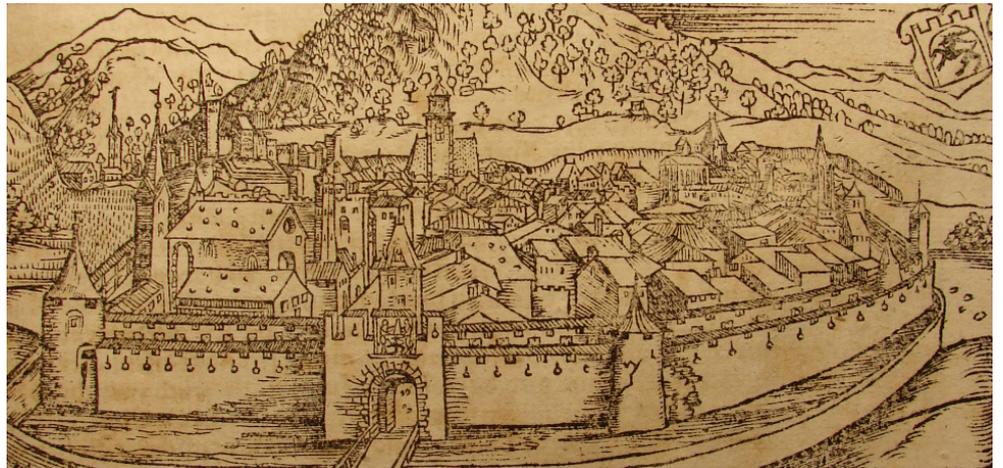
Reformation



Links Luzius, der das Christentum nach Chur gebracht haben soll, rechts der Churer Reformator Johannes Comander, Wappenscheibe im Churer Rathaus, Alois Carigiet 1966

Mit dem Anschluss an die Reformation 1523–1527 emanzipierte sich die Stadt vollständig vom Bischof; der bischöfliche Hof existierte gleichsam als Stadt in der Stadt weiter. 1527 wurde in der Martinskirche und in der Regulakirche die katholische Messe abgeschafft, 1538 wurden die Klöster St. Nicolai und St. Luzi aufgehoben, 1539 fand die Eröffnung der Landesschule im ehem. Nicolaikloster statt.

Die älteste Ansicht der Stadt, Johannes Stumpf, Chronik 1547/1548



Die älteste Ansicht der Stadt Chur, Chronik von Johannes Stumpf, 1548



Holzchnitt von Johannes Stumpf, 1550, Ausschnitt

Die beiden Holzschnitte von Johannes Stumpf zeigen die kompakte, von einer turmbewehrten, doppelten Mauer umgebene Stadt vom Untertor her, zu dem eine Brücke über den Stadtgraben führt. Die beiden reformierten Kirchen sind auf der Ansicht von 1550 mit «S. Regul pfar» und «S. Martins pfar» (Pfarrkirchen) beschriftet, die mit «münster» be-

zeichnete Kathedrale steht eher an den Rand gedrückt, im Hintergrund ist die Luziuskirche mit daneben liegendem Friedhof erkennbar. Ebenfalls mit Namen versehen – Prediger Closter – ist das Nicolaikloster, das zu jener Zeit Landesschule war. Die dicht gedrängten Wohnhäuser ragen kaum über die Höhe der Stadtbefestigung; da und dort sind Partien in Holz erkennbar.

Das einzige Wohnhaus der Stadt, das noch heute in seinem Äussern die Erinnerung an die alten Holzhäuser bewahrt hat, ist der nach dem Stadtbrand 1464 auf älteren Grundmauern erbauten Bohlenständerbau Zum Meerhafen, Hegiplatz 4.



Haus Zum Meerhafen
Hegiplatz 4

Inventarobjekt

Die Katastrophe wiederholt sich, der Stadtbrand 1574

Am 23.7.1574 zerstörte erneut ein Grossbrand gut die Hälfte der Gebäude der Stadt (300 der insgesamt 400 Häuser gemäss dem historischen Lexikon der Schweiz, 174 Häuser und 114 Ställe gemäss Zusammenstellung des Stadtarchivs Chur). Neue Bau- und Feuerordnungen sollten derartige Katastrophen in Zukunft vermeiden.

Am 21.10.1576 legte Hauptmann Stör ein Feuer in der Stadt, wobei weitere 53 Häuser zerstört wurden.

Die nach den Stadtbränden 1574 und 1576 neu gebauten oder wieder aufgebauten Altstadthäuser sind in der Regel immer noch vom gotischen, bzw. spätgotischen, Stil geprägt.



Haus Zum Raben
Rabengasse 4



Haus Pestalozza
Rabengasse 6



Haus Zur Linde
Reichsgasse 55

Inventarobjekte

Als Vertreter der bäuerlichen Architektur ausserhalb der Stadtmauer ist das Trotthaus, Bondastrasse 12, im Stadtinventar enthalten.



Kaztorkel
Bondastrasse 12, 1576

Inventarobjekt

Das 17. Jahrhundert: Es wird barock gebaut und umgebaut

Die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts war von zahlreichem Unbill geprägt; erwähnt seien die Gegenreformation, die Bündner Wirren im Dreissigjährigen Krieg, Fremdbesetzungen, mehrere Pestwellen. In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts erholte sich die Stadt wirtschaftlich und kulturell.

Trotz allem entstanden in der Altstadt, im Welschdörfli und am Plessurufer östlich davon sowie ausserhalb der Stadt während des ganzen Jahrhunderts zahlreiche barocke Herrschaftshäuser oder bestehende Gebäude wurden barockisiert.

Im Zug der Gegenreformation wurde das Kloster St. Luzi der katholischen Kirche zurückgegeben; seit 1807 befindet sich hier das Priesterseminar Chur.



Inventarobjekte
in der Altstadt

Rotes Haus
Süsswinkelgasse 1 (1637)



Haus Rainolter
Comandergasse 3 (1628)



Haus Zum Oberen Spaniöl
Kirchgasse 16, 1645



Inventarobjekt
im Welschdörfli

Haus Zur Gerbe
Welschdörfli 8, 1671



Inventarobjekte
am Plessurufer

Kleiner Türligarten
Bodmerstrasse 2, 2. H. 17. Jh.



Grosser Türligarten
Bodmerstrasse 4, 1606



Inventarobjekt
ausserhalb der Stadt

Stuppishaus
Masanserstrasse 45



Salishaus
Masanserstrasse 35

Auch die bäuerliche Bauten ausserhalb der Stadt dieser Zeit sind barock geprägt.



Bauernhof
Malixerstrasse 81



Hof St. Hilarien
Malixerstrasse 85



Wingerthaus
Grünbergweg 8, 17. Jh.



Wingerthaus
Loëstrasse 170

Inventarobjekte

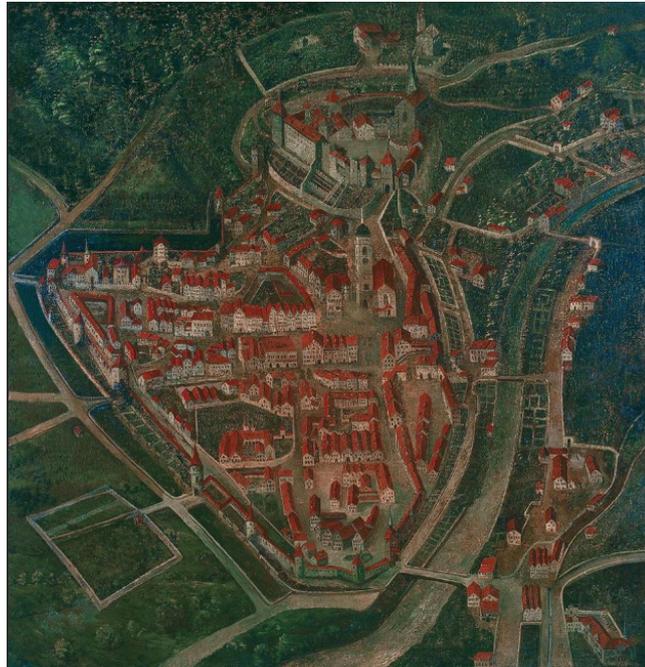
Die Stadtansicht von Matthäus Merian 1642 und der Knillenberger Prospekt 1640

Im Prinzip präsentierte sich die Stadt Chur im 17. Jahrhundert – abgesehen von einigen wenigen ausserhalb der Mauern neu erbauter Herrschaftshäuser – weitgehend unverändert, auch wenn die Stadtbrände am 20.6.1625 (15 Häuser und 12 Ställe verbrannt), am 10.3.1674 (70 Häuser und 68 Ställe verbrannt) und am 15.5.1674 (7 Häuser und 10 Ställe verbrannt) grossen Schaden anrichteten.



Stadtansicht von Matthäus Merian, 1642

Die Ansicht von Matthäus Merian von 1642 zeigt die in die gebirgige, nicht ganz wahrheitsgetreu dargestellte Landschaft eingebettete, von Mauern umschlossene Stadt mit ihren prägnanten Türmen und den sich ihnen unterordnenden Wohn- und Gewerbebauten. Wiedergegeben sind auch die Luzikirche und wenige Bauten im Welschdörfli.



Killenberger Prospekt, 1640

Auch wenn sich bei der Restaurierung des 1640 gemalten Knillenberger Prospekts 1920 einige Fehler eingeschlichen haben, so vermittelt er dennoch einen Eindruck der Stadtanlage um die Mitte des 17. Jahrhunderts: Der bischöfliche Hof auf der Anhöhe, dahinter St. Luzi und die Grabkirche St. Stephan mit dem Friedhof, zu dessen Fuss die ummauerte, von Graben und Plessur gefasste, via Stadttore betretbare Stadt, das Welschdörfli und die östlich davon die am Plessur errichteten Herrschaftshäusern mit ihren Gärten.

Das 18. Jahrhundert: Die Barockisierung geht weiter

Während des 18. Jahrhunderts wurde im barocken Stil weiter gebaut und umgebaut. Stellvertretend für alle die Herrschaftshäuser sei das 1727–29 errichtete «alte Gebäu» mit seinem eher schlichten Äussern und dem prachtvollen Innern sowie der dazugehörigen Gartenanlage genannt.



Altes Gebäu
Poststrasse 14



Fontanapark

Inventarobjekte

Auch entstanden weitere, nun architektonisch verspielte Wingerthäuser. Besonders zu erwähnen ist die einzige im Stadtinventar enthaltene, wohl im 18. Jh. erbaute Weinbergmauer an der Waisenhausstrasse.



Wingerthaus
Aquasanastrasse 16



Roter Turm
Ringstrasse 188



Rebmauer
Waisenhausstrasse

Inventarobjekte

Die grossen städtebaulichen Veränderungen im 19. Jahrhundert

Mit der französischen Revolution brach auch in Chur eine neue Zeit an. 1799 wurde der Freistaat Gemeiner Drei Bünde als Kanton «Rätien» Helvetien angeschlossen und kam 1803 als Kanton Graubünden zur Schweiz, Kantonshauptstadt wurde Chur erst 1820. 1852 wurde der bis dahin souveräne Hofbezirk eingemeindet.

Technische Erneuerungen, wie die 1820 installierte Strassenbeleuchtung durch Öllampen (ab 1859 Strassenbeleuchtung mit Gas aus eigenen Gaswerken, ab 1892 elektrisch betrieben), der Anschluss ans Telegrafennetz 1852 u.ä., veränderten den Alltag.

Anfangs des 19. Jahrhundert errichtete Häuser präsentieren sich in einem Übergangsstil von barock-klassizistisch. Genannt seien das 1819 von Johann Georg Landthaler für Constantin Bawier entworfene Haus zum Pfisterbrunnen in der Altstadt und die 1818 von Oberst Rudolf Maximilian von Salis-Soglio ausserhalb der Stadtmauern am rechten Ufer der Plessur erbaute Villa inmitten einer Gartenanlage.



Haus zum Pfisterbrunnen
Herrengasse 7/9



Haus Salis auf dem Sand
Plessurquai 49

Inventarobjekte

Kaum war Chur Kantonshauptstadt, entstand der erste Bundesbau, die Kaserne am Rhein, Waffenplatzstrasse 58 (1820), und wenige Jahre später das erste Pulvermagazin, Prasserieweg 22 (1825); später folgten der Bau weiterer Pulvermagazine und die Errichtung der Pulvermühle, Pulvermühlestrasse 69/71/75 (1842–48).



Kaserne
Waffenplatzstrasse 58



Pulvermagazin
Prasserieweg 22



Pulvermagazin
an der Deutschen Strasse

Inventarobjekte

Einschneidendstes Ereignis des 19. Jahrhunderts war der Abbruch der Stadtbefestigung in den Jahren 1820–1861, was die Stadt endgültig aus ihren gemauerten Fesseln befreite, gleichsam zu einer Explosion der Bautätigkeit und in mehreren Schüben zur bis heute andauernden Expansion der Siedlung führte.

1828 wurde der Graben zugeschüttet und an der neuen Grabenstrasse, einer grosszügigen Pappelallee nach französischem Vorbild, und deren näheren Umgebung entstanden sowohl klassizistisch geprägte Wohnhäuser und Villen mit Gärten als auch repräsentative öffentliche Bauten. Es sind nun vermehrt Namen von Bauherren und Architekten bekannt.

1848 entwarf Architekt Martin Hatz für Landammann Esajas Ludwig Caflisch, Konditoreibesitzer in Rom, eine von Andrea Palladio beeinflusste Tempelfassade für dessen Churer Alterssitz, dem Haus Zum Brunnengarten, Obere Plessurstrasse 1. 1853 erbaute sich Ingenieur Richard La Nicca nach eigenen Plänen seine Villa, Engadinstrasse 52. 1874–76 liess sich Jacques Ambrosius von Planta nach Plänen von Architekt Johannes Ludwig seine Villa, Bahnhofstrasse 35, errichten.



Haus Zum Brunnengarten
Obere Plessurstrasse 1



Villa La Nicca
Engadinstrasse 52



Villa Planta
Bahnhofstrasse 35

Inventarobjekte

Von den an der Grabenstrasse und im neu erschlossenen Umgelände im klassizistischen Stil erbauten öffentlichen Gebäuden seien das Staats- und Bankgebäude (1877–78), das Zeughaus (1861–63) und die Reithalle (1864) erwähnt. Alle drei wurden von Architekt Johannes Ludwig, dem namhaften Vertreter der Neurenaissance in Chur mit seiner Vorliebe für Rundbogenöffnungen im Erdgeschoss, entworfen.



Zeughaus
Grabenstrasse 4 /
Masanserstrasse 3, 1861–63



Staatsgebäude
Grabenstrasse 30
1877–78



Reithalle
Engadinstrasse 43
1864

Inventarobjekte

Als Gebäude der sozialen Fürsorge sei das 1844 in Obermasans erbaute Waisenhaus in idyllischer Lage genannt, ein baulicher Zeuge für die damals neuen pädagogischen Ideale.



Waisenhaus
Waisenhausstrasse 1

Inventarobjekt

Im noch unbebauten Gebiet westlich der Altstadt wurde nach Plänen von Architekt Johannes Ludwig 1880–1882 die neue Kaserne als Ersatz für die alte auf dem Rossboden erstellt. Die Gebrüder Naescher bauten für die Fuhrhaltere Enderlin ein Wohn- und Geschäftshaus im Schweizer Holzstil, ein baulicher Zeuge des für Chur wichtigen Transportgewerbes jener Zeit. Ein weiteres im Schweizer Holzstil erscheinendes Gebäude ist die St. Luziuskapelle aus dem 17. Jh., die 1902 umgestaltet worden ist.



Kaserne
Kasernenstrasse 102, 104



Fuhrhaltere
Kasernenstrasse 6



Kapelle St. Luzius
Mittenberg 509

Inventarobjekte

1858 wurde die Bahnlinie Chur- Rorschach in Betrieb genommen; 1858–1875 erstellten die vereinigten Schweizerbahnen (heute SBB) die Walenseelinie Chur-Zürich. 1876–1878 entstand nach Plänen des Architekten Hans Boesch das zweite Aufnahmegebäude (das erste, 1861 erbaute Aufnahmegebäude stürzte 1924 ein). Erwähnt sei auch der 1896 von der Chaletfarbik Kuoni entworfene Bahnhof Haldenstein.



Bahnhof Chur
Bahnhofplatz 1/2



Bahnhof Haldenstein
Haldensteinstrasse 40

Inventarobjekte

Schon vor der Eröffnung der Bahnlinie entstand im Quartier zwischen der Altstadt und dem späteren Bahnhof die ersten Wohnhäuser. Nach der Eröffnung entwickelte sich das von der Oberen Plessurstrasse, der Aquasanastrasse und der Engadinstrasse durchzogene Gebiet zum bevorzugten Gartenquartier mit Ein- und Mehrfamilienhäuser. Je näher das Baudatum gegen das Ende des 19. Jahrhunderts rückte, desto mehr begannen sich spielerische Elemente in der Architektur bemerkbar zu machen, die bereits den Jugendstil ankündigen.



Villa Missolunghi
Engadinstrasse 26
(1820–30)



Villa Brügger
Stadtgartenweg 11
(1855–60)



Wohnhaus
Obere Plessurstrasse 20
(2. Hälfte 19. Jh.)



Haus Wilhelm
Aquasanastrasse 34 (1894)



Haus Mutzner
Engadinstrasse 46 (1894)



Haus Christoffel
Engadinstrasse 30 (1897)

Inventarobjekte

Auch auf den andern Seiten der Altstadt entstanden erste klassizistisch geprägte Wohnbauten, so an der Malixerstrasse, der Masanserstrasse, der Gürtelstrasse, der Loëstrasse und der Lürlibadstrasse, wobei sich an der Gürtelstrasse ennet dem Bahnhof auch eine Stickerei und eine Mühle ansiedelten, bauliche Zeugen der Industrialisierung, die in grösserem Masstab in Chur nie so recht Fuss fassen wollte, sowie Wirtschaften ansiedelten und das Quartier Loë-/Lürlibadstrasse erst ab dem frühen 20. Jh. so richtig aufblühte (siehe dort).



Planta-Haus
Malixerstrasse 9 (1819)



Villa Schiess
Masanserstrasse 76



Villa Zambali
Masanserstrasse 40 (1870)



Gasthäuser Frohsinn
ehem. Rhätische Bahn
Gürtelstrasse 43, 45, (1870)



Stickerei am Neubach
Gürtelstrasse 73, 75, 77,
(1880)



Neumühle
Gürtelstrasse 89;
Wiesentalstrasse 2, (1892)

Inventarobjekte

Als Besonderheit sei auf das kleine Gerätehaus mit seiner neugotischen Architektursprache an der Malixerstrasse und die Häusergruppe St. Margrethen 1, 2, 3, Wohnhäuser und Kapelle, die Architekt Emanuel von Tscharner 1895/96 für die Methodistengemeinde Chur plante, hingewiesen.



Brunnenstube
Malixerstrasse 27+
(Mitte 19. Jh.)



Häusergruppe
St. Margrethen 1, 2, 3

Inventarobjekte

Bezeichnend für die Zeit war die Aufhebung des nach erfolgter Reformation 1529 ausserhalb von Stadtmauer und Graben angelegten, via Totentor erreichbaren Friedhofs Scaletta und dessen Umgestaltung zum Stadtpark 1862, verbunden mit der Gründung des neuen Friedhofs Daleu. Der seit dem 14./15. Jh. sicher bezeugte Friedhof auf dem Hof blieb weiterhin bestehen. – 60 Jahre später wurde der neue Friedhof Totengut mit dem von Nicolaus Hartmann entworfenen Krematorium eingeweiht.



Stadtgarten
Grabenstrasse



Friedhof Daleu
Rheinstrasse 26



Totengut
Sandstrasse 50

Inventarobjekte

Als einzigartig auf dem Churer Stadtgebiet ist das Haldenhüttli zu bezeichnen, baulicher Zeuge der touristischen Vision der 70-er Jahre des 19. Jahrhunderts, aus Chur einen Luftkurort zu machen. Hier sollten die Kurgäste ruhen und die Aussicht geniessen. Eine Vision, die zwar nicht eingetroffen ist, doch nimmt das Haldenhüttli im Leben der Churer/innen als Treffpunkt auch heute noch einen wichtigen Platz ein.



Haldebhüttli
Arosastrasse, 1875

Inventarobjekt

1890–92 wurde die Loëstrasse angelegt und damit der Weg frei gemacht für die Entwicklung eines neuen Quartiers an sonniger Lage. Neben den ersten Wohnhäusern entstanden die vom Kanton Graubünden 1880–90 erbaute Frauenschule und 1888 die von Balthasar Decurtins entworfene kantonale Heil- und Pflegeanstalt Waldhaus.



Sommerhaus Hatz
Lürlibadstrasse 68, 68 a
(Ende 19. Jh)



Villa Ameck
Lürlibadstrasse 91
(1896)



Klinik Waldhaus
Loëstrasse 220



Frauenschule
Loëstrasse 26, 32

Inventarobjekte

Im Zusammenhang mit den im 19. Jh. entstandenen Bauten für Bildung und Gesundheit erwähnt sei das Haus Zur Biene am Rand des Welschdörfli, erbaut als barocker Wohnsitz der Familie Flugli, das im 19. Jh. Sitz des bündnerischen Töchterinstituts und ab 1875 Stadtspital wurde.

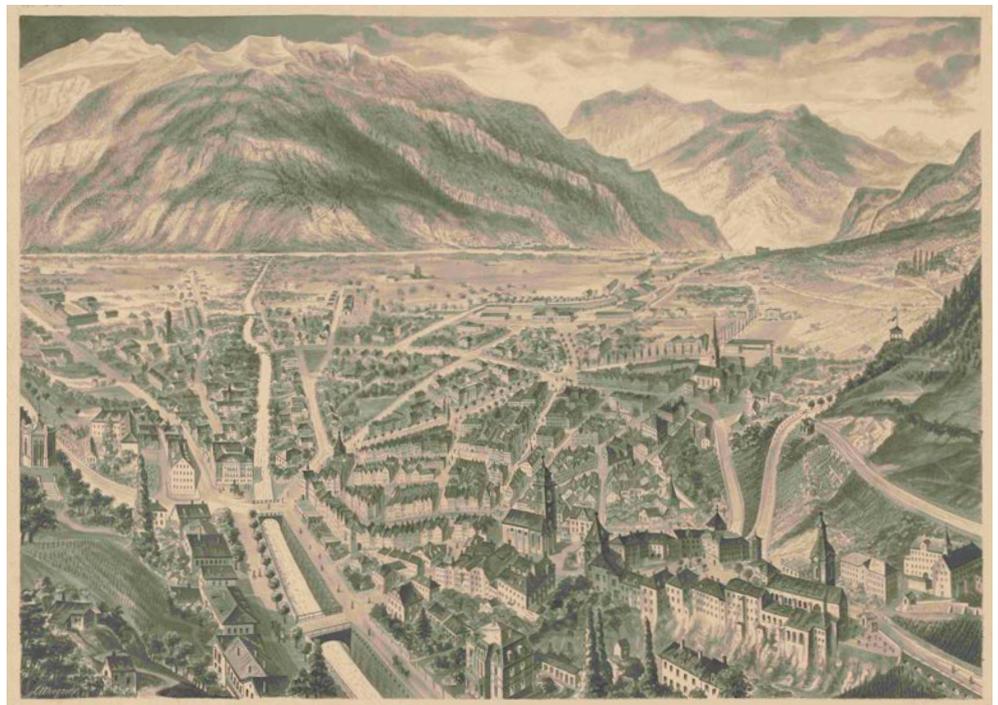


Ehem. Stadtspital
Bienenstrasse 5

Inventarobjekt

Ende des 19. Jahrhunderts, 1896, trat ein erstes umfassendes Baugesetz in Kraft.

Chur, petit Paris Ansicht von Ludwig Wagner 1884



Perspektive von Ludwig Wagner, 1884

Die Stadtansicht von Ludwig Wagner aus dem Jahr 1884 präsentiert in idealisierter, visionärer Weise den Ausbruch der Stadt aus der Begrenzung der Stadtmauer und den Aufbruch in eine neue Zeit. Kompakt in der rechten unteren Bildecke steht der Hofbezirk und rechts davon das Luziuskloster, bzw. das Priesterseminar. Am Fuss des Hofes drängen sich die in die Höhe gewachsenen Zeilen der Altstadt Häuser, die von der Martinskirche überragt werden. Auf der andern Seite der Plessur sind die Häuser des Welschdörfli sowie die Bauten am Plessurufer abgebildet. Die neue Zeit ist präsent mit strahlenförmig in die weite Landschaft ausgreifenden Strassen, aus denen sich die Grabenstrasse mit ihrer Baumallee und den neuen Gebäuden hervorhebt. Es können weitere Gebäude identifiziert werden, so die Kaserne am linken Bildrand, der Bahnhof, die Wohnhäuser in den neuen Quartieren; selbst den Gabentempel und das Haldenhüttli hat Ludwig Wagner nicht vergessen.

Diese Öffnung der Stadt auf verschiedenen Ebenen führte zur Verdreifachung der Einwohnerzahl zwischen 1780 und 1860 sowie zur nochmaligen Verdoppelung bis 1910.

Das frühe 20. Jahrhundert: Der Aufschwung geht weiter

Bis zum Ausbruch des 1. Weltkriegs hielt der nach dem Abbruch der Stadtbefestigung einsetzende Aufschwung an; die Bevölkerung Churs stieg von 1900 bis 1914 um einen Drittel auf etwa 16'000 Personen.

1913 fand im Chur die Bündner Industrie- und Gewerbeausstellung statt. Das von Schäfer & Risch entworfene Haus Rohanstrasse 5 diente als Ausstellungsgebäude bevor die Wände für die spätere Wohnnutzung eingezogen wurden.

Inventarobjekt



Ehem. Ausstellungsgebäude
Rohanstrasse 5

An der Grabenstrasse, der Bahnhofstrasse und der Steinbockstrasse entstanden neue Repräsentationsbauten wie das Postgebäude, Banken und das Verwaltungsgebäude der 1888 gegründeten, ab 1894 Rhätische Bahn genannten Bahngesellschaft. Das Postgebäude ist vom Stil der späten Neurenaissance und das Haus Naescher vom Jugendstil geprägt; die übrigen drei Gebäude sind Vertreter des von Historismus und Jugendstil geprägten Bündner Heimatstils, der lokale Bauformen in die Architektur einfügt. Neben den Architekten - Jean Béguin und Theodor Gohl (Post), Schäfer & Risch (Bündner Kantonalbank und Rhätische Bank), Nicolaus Hartmann jun. (Verwaltungsgebäude Rhätische Bahn), Gebhard Naescher (Haus Naescher) - wurden Sgrafittokünstler, Bildhauer und Wandmaler in die Gestaltung einbezogen.



Postgebäude
Guggelistrasse 1/
Grabenstrasse 28 (1904)



Haus Naescher
Steinbockstrasse 14
(1906)



Bündner Kantonalbank
Poststrasse 2 (1910/11)



Rhätische Bank
Bahnhofstrasse 12
1907/08



Verwaltungsgebäude
der rhätischen Bahn
Bahnhofstrasse 25
(1907-1910)

Inventarobjekte

Die historistischen Stile, der Jugendstil und der Bündner Heimatstil, griffen auch auf die Wohnhausarchitektur über, wie im Gartenquartier an der Gäuggelistrasse, oder es wurden bestehende Gebäude in diesem Stil umgebaut, wie bei der 1858 erbauten und 1901/02 umgebauten Villa Unterer Brunnengarten. Es traten die bekannten Architekten auf: Schäfer & Risch (Gäuggelistrasse 29), Emanuel von Tschärner (Gäuggelistrasse 42) und Nicolaus Hartmann jun. (Gäuggelistrasse 49). Für den Umbau des Unteren Brunnengartens zeichnete Sam Heusser (Küsnacht) verantwortlich.



Haus Bavier
Gäuggelistrasse 29 (1909)



Haus Köhl
Gäuggelistrasse 42 (1905)



Villa Unterer Brunnengarten
Obere Plessurstrasse 5
(1858/Umbau 1901/02)

Inventarobjekte

Die Bautätigkeit an der Loëstrasse und der Lürlibadstrasse verstärkte sich.



Komplex Consum-Verein
Loëstrasse 14, 16
(1903/08)



Haus Coray
Loëstrasse 46
(1900)



Haus Guanella
Loëstrasse 72
(1907-1908)



Haus Rath
Loëstrasse 54
(19. Jh./Umbau 1909)



Haus Rüesch
Loëstrasse 147
(1912)



Haus Model
Lürlibadstrasse 15
(1907)



Bondahaus
Lürlibadstrasse 98
(1910)



Wohnhaus, Kinderheim
Lürlibadstrasse 118
(1900/1911)



Haus Plattner
Ottoplatz 4
(1910)

Inventarobjekte

Auch in den anderen Gegenden der Stadt wurde gebaut, Ein- und Mehrfamilienhäuser sowie die Quartiere prägende Baugruppen und Siedlungen. Ganz besonders zu erwähnen ist die 1910-11 nach einem Bebauungsplan von Schäfer & Risch für die Baugenossenschaft des Verkehrspersonals Chur geplante Gartensiedlung Stampagarten zu erwähnen; die verschiedenen Bautypen wurden von den Architekten Schäfer & Risch, Otto Manz, Meinrad Lorenz und Ulrich Lys gezeichnet.



Haus Braun
St. Luzistrasse 2
(1911)



Baugruppe
Kasernenstrasse 35, 37, 47, 49
(1906–1912)



Villa Sumatra
Engadinstrasse 5
(1902–04)



Haldenhof
Splügenstrasse 10
(1911/12)



Mehrfamilienhäuser
Segantinstrasse 18, 19, 23,
26, 27 (1908–1912)



Siedlung Stampagarten
Zwischen Masanser-
und Stampastrasse, (1910–11)

Inventarobjekte

Obwohl die Landwirtschaft in Chur stark an Bedeutung verloren hatte, entstanden punktuell immer noch neue landwirtschaftliche Gebäude.



Waldhausstall
Fürstenwaldstrasse 61+ (1906)

Inventarobjekt

Es wurden auch einige industrielle Gebäude sowie Bauten für die Elektrizität und den Bahnverkehr in dieser Zeit erstellt.



Rhätische Actienbrauerei
Rätusstrasse 40
(1902)



Turbinengebäude
Sägenstrasse (bei Nr. 107)
(1904)



Transformatornhaus
Loëstrasse 100+
(1906)



Elektrizitätswerk
Sandstrasse 71, 73
(1906/1914)



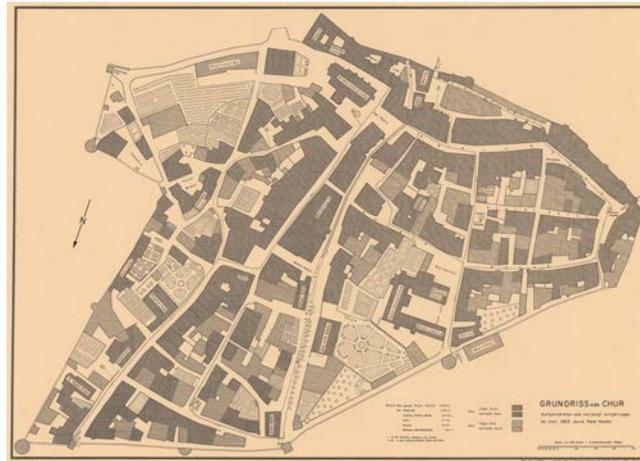
Remise Chur-Arosabahn
Sandstrasse 45 (1914)
Brücke (1900)



Altes (zweites) Gaswerk
Rheinstrasse 186, 186+
(1911)

Inventarobjekte

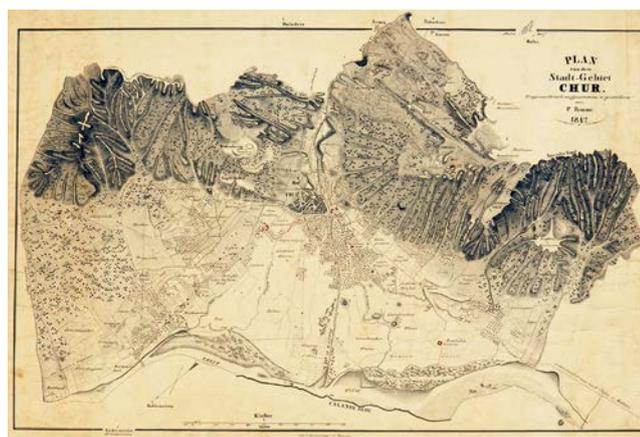
Stadtpläne 1823–1911



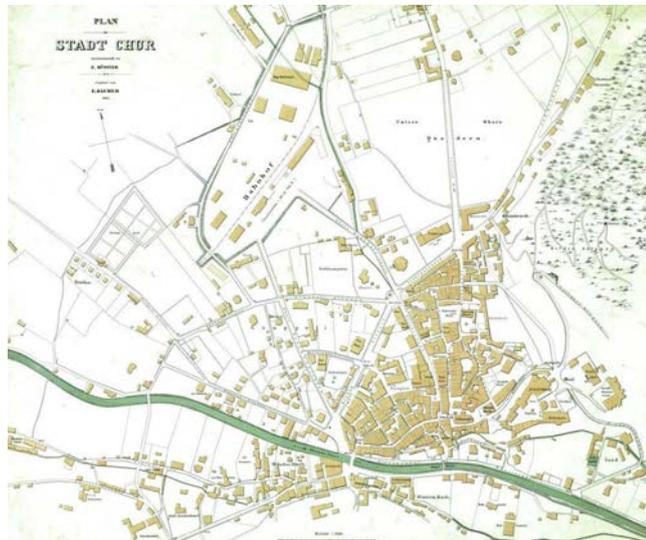
Stadtplan 1823, P. Hemmi:
Die Siedlung Chur ist auf das Gebiet der dicht bebauten, ummauerten Altstadt begrenzt.



Stadtplan 1835, P. Hemmi:
Die Stadtmauern sind zum grössten Teil abgebrochen, die Altstadt hat ihre Form – bis heute – bewahrt; im Um-gelände sind erste Neubauten entstanden. Auffallend sind die ausgedehnten Obst- und Weingärten.



Stadtplan 1842, P. Hemmi:
Auf eindruckliche Weise dar-gestellt ist die Lage der Alt-stadt mit ihrer konzentrierten Bebauung zwischen Mittenberg und «Bazokel-berg», die weite Landschaft der Rheinebene mit den Reb-bergen und Obstgärten.



Stadtplan 1876, E. Münster/
1891 ergänzt von E. Blumer:
Die Neubaugebiete sind von
weiteren Neubauten besetzt.



Stadtplan 1902, Hofer & Co.,
Zürich: Die Entwicklung geht
weiter; auffallend sind die
Geleiseanlagen.



Stadtplan 1911, Hofer & Co.,
Zürich: Die Bebauung der
Neubaugebiete hat sich
erneut verdichtet.

1. Weltkrieg

Mit dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs 1914 nahm diese Blütezeit ein Ende. Noch bevor die Schüler das von Schäfer & Risch entworfene, 1914 eingeweihte Quaderschulhaus beziehen konnten, zogen im Rahmen der Mobilmachung Soldaten im Schulhaus ein. In der Pension Klein-Waldeck brachte man während des Kriegs Internierte unter, das Platzkommando Chur richtete sich im Staatsgebäude an der Grabenstrasse ein und die Frauenschule an der Loëstrasse beherbergte 1918/19 die an der spanischen Grippe Erkrankten.



Quaderschulhaus
Loëstrasse 1



Pension Klein-Waldeck
Bondastrasse 130, 132



Inventarobjekte

Bauen in der Zwischenkriegszeit

In den 21 Jahren zwischen den beiden Weltkriegen entstanden in Chur einerseits Bauten, die noch dem vom Heimatstil geprägten Architektur der Vorkriegszeit verpflichtet waren, wie jene des rege tätigen Architekturbüros Schäfer & Risch, andererseits moderne Gebäude im Sinn des neuen Bauens, wobei letztere in Chur eher eine kleinere Rolle spielen.



Haus Meuli/Tscharner
Hartbertstrasse 20/22, (1919)



Rätushof
Bahnhofstrasse 14 (1923-25)



Haus Zalenda
Alexanderstrasse 1 (1936)



Haus Jörger,
Kronengasse 36 (1938)



Haus Wetten,
Loëstrasse 91 (1932-34)



Hansahof
Oberalpstrasse 2 (1934)



Haus Bener
Meierweg 33 (1934)



Haus Studach
Gürtelstrasse 27 (1934)



Jugendherberge
Berggasse 28 (1934)



EFH Silvrettastrasse 10
Ernst Sommerlad (1935)



Florastrasse 5, 8, 11, 15, 16,
Sonnenbergstrasse 18



Freibad St. Luzi
Luzi Strasse 2
1922

Inventarobjekte

2. Weltkrieg

Während des zweiten Weltkriegs wiederholten sich die eben geschilderten Gegebenheiten, was die Nutzung der Gebäude betrifft; diesmal quartierte man die Internierten im alten Stadtspital und im nicht mehr existierenden Absonderungshaus Salvatoren ein. Delinquierende Internierte hielt man in Zellen im Rathaus fest. Zeitweise waren auch das Hotel Marsöl und das Volkshaus mit Internierten besetzt.

Beispiele vom Landstil beeinflussten Gebäude der 40-er Jahre sind in Chur da und dort zu finden.



Ehem. VOLG-Gebäude
Brandisstrasse 8 (1944)



Haus Furrer
Gürtelstrasse 23 (1945)



Direktorenhaus Waldhaus
Loëstrasse 200 (1947)



Schützenhaus
Pulvermühlestrasse 90 (1949)

Inventarobjekte

Besonders zu erwähnen ist das von Architekt Bruno Giacometti entworfene Haus Stampa.



Haus Stampa
Höhenweg 5 (1941/42)

Inventarobjekt

Der Bauboom nach dem 2. Weltkrieg ab 1950

Nach dem 2. Weltkrieg setzte in Chur, ausgelöst durch den wirtschaftlichen Aufschwung (wie auch anderswo), ein Bauboom ein, der bis heute andauert. In den noch nicht überbauten Stadträndern wurde gebaut, bereits bebaute Flächen wurden verdichtet, teilweise nach Abbruch bestehender Gebäude - so wichen die meisten aus der Zeit um 1900 stammenden Bauten zwischen Postplatz und Bahnhof Neubauten aus der Zeit zwischen 1950 und 1970.



Kino Apollo
Badusstrasse 10 (1955)



Häusergruppe
Bahnhofstrasse 40, 42, 44m
Gäguelistrasse 2
(1950-53)



Maron
Bahnhofstrasse 3/
Ottostrasse 4 (1951)



Ehem. Hauptpost
Gürtelstrasse 11 (1954)



Haus Atrium
Rheinstrasse 17 (1961)



Ehem. AHV-Gebäude,
Rosenweg 4 (1964)



Ehem. Haus Tagblatt,
Alexanderstrasse 8 (1966)



City-Shop,
Quaderstrasse 2, 8 (1971)



Schild Tuch AG
Bahnhofstrasse 8 (1973)



Haus Urech
Heroldstrasse 25 (1973)



Bündner Naturmuseum
Masanserstrasse 31 (1984)



Swisscom Gebäude
Gäguelistrasse 7 (1983)

Inventarobjekte



Haus Braschler
Haldenweg 12 (1958)



Haus Brügger
Calunastrasse 19 (1960)



Haus Zulauf
Berggasse 40 (1967)



Haus Filomena und Dea Murk
Arlibonerstrasse 33 (1969)



Siedlung Arlibonstrasse 16,
18, 20/Prasserieweg 5 (1970)

Inventarobjekte

Neue Schulhäuser

Die stark wachsende Bevölkerung machten den Bau neuer Schulhäuser notwendig, die sich dem Baudatum entsprechend in stilistisch sich wandelndem Gewand präsentieren. Hinzuweisen ist dabei besonders auf die vier Sichtbetonbauten Lehrerseminar, Konvikt, Berufsschule und Kantonsschule.



Schulhaus Daleu
Sennensteinstrasse 20 (1951)



Schulhaus Herold
Ringstrasse 50 (1959)



Schulhaus Montalin
Splügenstrasse 4 (1963)



Lehrerseminar
Plessurquai 63 (1963)



Berufsschule
Scalettastrasse 33 (1969)



Konvikt der Bündner
Kantonsschule
Arosastrasse 32 (1969)



Bündner Kantonsschule
Arosastrasse 2 (1972)



Ehem. Frauenschule
Scalärastrasse 11, 13,
15, 17 (1983)

Inventarobjekte

Zu Schulhäuser gehören Turnhallen. Die Entwicklung der Turnhallenarchitektur vom 19. bis 20. Jh. präsentiert die Sportanlage Sand. Als weiteres Beispiel sei die Sportanlage sei das Hallen- und Freibad Obere Au genannt.



Sportanlage Sand (1890)



Sportanlage Sand (1947)



Sportanlage Sand (1979)



Hallen- und Freibad
Grossbruggerweg 6 (1974)

Inventarobjekte

Neue Kirchen

Ähnliches ist zum Kirchenbau des 20. Jh.'s zu sagen. Als herausragender Bau zu bezeichnen ist die 1969 vom Schaffhauser Architekten und Bildhauer Walter Maria Förderer entworfene Heiligkreuzkirche.



Comanderkirche
Sennensteinstrasse 30 (1957)



Heiligkreuzkirche
Masanserstrasse 161, (1969)



Evang. Kirche Araschgen
Kronenhofweg 17 (1972)

Inventarobjekte

Ebenfalls entstanden Kirchgemeindezentren, wie der Titthof im Rheinquartier.



Kirchgemeindehaus Titthof
Tittwiesenstrasse 8 (1982)

Inventarobjekt

Wohnsiedlungen, verdichtetes Bauen

Als Beispiel einer der grossen Wohnüberbauungen im Rheinquartier sei die in den Jahren 1944 bis 1993 in mehreren Bauetappen entstandene Häusergruppe Tivoli und «Bananenblock» erwähnt.



Häusergruppe Tivoli
und «Bananenblock»
Engadinstrasse 2, 6, 8, 12;
Gürtelstrasse 4, 8, 10;
Tivolistrasse 3, 7, 9, 11, 13,
1944–1993

Inventarobjekt

Gemäss der Einschätzung der Inventarisator /innen der Planteam S AG und der begleitenden Fachgruppe erfüllt die Mehrzahl der in verschiedenen Phasen verstärkter Bautätigkeit, vorwiegend in der Rheinebene, aufgrund der mehrfach veränderten Bausubstanz und der zu geringen architektonischen und baukünstlerischen Qualitäten, die Kriterien zur Aufnahme ins Inventar nicht. Dennoch sind die meisten dieser Siedlungen von ortsbildprägendem und sozialhistorischem Interesse und von grosser Bedeutung für die Bau- und Siedlungsgeschichte Churs. Stellvertretend für alle seien die in zwei Etappen nach Plänen von Thomas Domenig entstandenen Hochhäuser Lacuna 1 (1964–1972) und Lacuna 2 (1972–1981) erwähnt.

Damit diese Siedlungen, wie auch andere Baugruppen und Einzelbauten aus der gleichen Epoche, trotzdem nicht vergessen gehen, sind sie als nicht im Inventar vorkommende Hinweisobjekte erfasst (siehe Anhang 2).

Da sich viele dieser für Ortsbild und Siedlungsgeschichte bedeutende Siedlungen bereits im GGP («Erhaltungsbereich Gebiete mit besonderer Wohnqualität» oder «Hochhauszone») sei im Rahmen planerischen Massnahmen zu prüfen, ob deren besonderen Schutzbedürfnissen (v.a. Schutz der Siedlungs- und Freiraumstrukturen) dort besser Rechnung getragen werden könne.

Quellen

- Hochbaudienste der Stadt Chur, Archiv, Gebäudedossier

Inventare

- Bautenverzeichnis - Bündner Bautenverzeichnis 1800-1970, von Leza Dosch, erstellt im Auftrag der Kantonalen Denkmalpflege Graubünden und des Bündner Heimatschutzes, Chur Mai 2004 (Typoskript). (Kantonsbibliothek Graubünden, 21.73 a Dosc Bün (1), (2).
- Churer Stadtinventar - Inventar wertvoller Bauten in der Stadt Chur. Schützenswerte, erhaltenswerte und interessante Bauten, erstellt von Leza Dosch im Auftrag der Stadtinventarkommission Chur, 1985-1989, mit Ergänzungen. Verzeichnisse u.a. nach Epochen, Stand 25.10.1989. [Texte Leza Dosch, Einstufungen Kommission]. (Standorte: Stadt Chur, Hochbaudienste, Stadtentwicklung; Stadtarchiv Chur, BD IV/4.6022).
- HOBIM, Inventar der erhaltenswerten militärischen Hochbauten (www.ar.admin.ch)
- ICOMOS, Liste historischer Gärten und Anlagen der Schweiz (www.icomos.ch)
- ISOS, Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (Fassung 1997)
- KGS, Kulturgüterschutzinventar

Pläne

- Hochbaudienste der Stadt Chur, Planarchiv
- Frauenkulturarchiv Graubünden, Nachlass Monica Brügger
- Staatsarchiv Graubünden, Nachlass Andres Liesch

Für den Schlussbericht verwendete Informationen zur Geschichte

- www.chur.ch/Geschichte, weitgehend erarbeitet vom Stadtarchiv Chur
- Historisches Lexikon der Schweiz (www.hls-dhs-dss.ch) www.baukultur.gr.ch

Anhang I Liste aller Inventarobjekte alphabetisch nach Adresse

Foto	Adresse	Baujahr	Architekt/in
	Haus Zalenda Alexanderstrasse 1	1935–1937	J.J. Saluz
	Ehem. Haus Tagblatt Alexanderstrasse 8	1966	Architektengemeinschaft Monica Brügger und Andres Liesch, Chur
	Priesterseminar St. Luzi Alte Schanfiggerstrasse 7/9	Krypta 8. Jh. Chor/Vorkrypta 12.–13. Jh. Langhaus 1811 Florinstrakt 1899 Turm, Vorhalle, Othmartrakt 1937	
	Ehem. Metzgerhaus Arcas 1	1538	
	Stadtmauer Arcas 25+	13. Jh.	
	Gruppenüberbauung Arlibonstrasse 16, 18, 20/ Prasserieweg 5	1970	Andres Liesch, Zürich, Mitarbeit Rico Vogel, Chur

Foto	Adresse	Baujahr	Architekt/in
	Haus Filomena und Dea Murk Arlibonstrasse 33	1969	A. Tüllmann, Zürich
	Bündner Kantonsschule (heute Kantonsschule Halde) Arosastrasse 2	1972	Max Kasper, Zürich
	Grabkirche St. Stephan Arosastrasse 2	5. Jh.	
	Konvikt der Bündner Kantonsschule Arosastrasse 32	1969	Otto Glaus, Ruedi Lienhard und Sep Marti, Zürich/Bad Ragaz
	Villa Markoff, Villa Vilino Aquasanastrasse 8	1871/1876; (1911 Einbau der Illanzer Stube)	
	Wingerthaus Aquasanastrasse 16	1766/1780	
	Haus Wilhelm Aquasanastrasse 34	1893	
	Haus Brüesch Aquasanastrasse 38	Empfehlung entlassen 1860/1867	

Foto	Adresse	Baujahr	Architekt/in
	Haldenhüttli Arosastrasse	1875	
	Wohnhaus Bärenloch 10		
	Wohnhaus Bärenloch 14	16. Jh. (?)	
	Kino Apollo Badusstrasse 10	1955	Armin Räber, Domat/Ems
	Aufnahmegebäude SBB/RhB Bahnhofplatz 1/2	1876-78	Hans Boesch
	Geschäftshaus Maron Bahnhofstrasse 3/ Ottostrasse 4	1951	Otto Schäfer, Chur
	Geschäftshaus Schild Tuch AG Bahnhofstrasse 8	1973	Andres Liesch, Zürich; Mitarbeit R. Vogel und A.P. Müller, Chur
	Ehem. Rhätische Bank Bahnhofstrasse 12	1907-1908	Schäfer & Risch, Chur

Foto	Adresse	Baujahr	Architekt/in
	Rätushof Bahnhofstrasse 14	1923–1925	Johann Eusebius Willi
	Verwaltungsgebäude der Rhätischen Bahn Bahnhofstrasse 25	1907–1910	Nicolaus Hartmann, jun., Otto Weber, und Otto Kappeler (Bauplastik); Christian Conradin, (Wandbild)
	Häusergruppe Postplatz Bahnhofstrasse 40, 42, 44/Gäuggelistrasse 2	1950–1953	Thomas Domenig-Clavuot
	Wingerthaus Berggasse 21 Empfehlung entlassen	17./18. Jh.	
	Ehem. Jugendherberge Berggasse 28	1934	Gebrüder Sulser
	Haus Zulauf Berggasse 40	1967	Georg Rudolf, Zürich
	Ehem. Stadtspital Bienenstrasse 5	17./18. Jh.	
	Kleiner Türligarten Bodmerstrasse 2	2. H. 17. Jh.	

Foto	Adresse	Baujahr	Architekt/in
	Grosser Türligarten Bodmerstrasse 4	1606	
	Wohnhaus Mettler Bodmerstrasse 18 Empfehlung entlassen	17. Jh.	
	Wohnhaus Bodmerstrasse 36	17. Jh.	
	Ehem. Restaurant Boletta Bolettastrasse 1 Empfehlung entlassen	17. Jh. (?)	
	Haus Reta Bondastrasse 6	1912–1914	Meinrad Lorenz
	Kaztorkel Bondastrasse 12	1576	
	Ehem. Pension Klein-Waldeck Bondastrasse 130, 132	1902 (Nr. 132)	
	Ehem. Bauernhof Brändligasse 30	17./18. Jh.	

Foto	Adresse	Baujahr	Architekt/in
	Ehem. VOLG-Gebäude Brandisstrasse 8	1944	Karl Gottlieb Koller, St. Moritz
	Haus Brügger Calunastrasse 19	1960	Monica Brügger
	Wingerthaus Calunaweg 8	1700	
	Wingerthaus Calunaweg 19 Empfehlung entlassen	16./17. Jh.	
	Kleingebäude bei Campodelsweg 11	1700	
	Haus Paravicini Casinoplatz 7		
	Wohnsiedlung Kreuzfeld Carmennaweg 23-85 (ungerade Nr.)	1974	Walter Boeck, Zürich, Mitarbeit Rudolf Fontana, Domat/Ems
	Haus Rainolter Comandergasse 3	1538 (?)	

Foto	Adresse	Baujahr	Architekt/in
	Pulvermagazin Deutsche Strasse	19. Jh.	J.J. Saluz
	Häusergruppe Tivoli und «Bananenblock» Engadinstrasse 2, 6, 8, 12; Gürtelstrasse 4, 8, 10; Tivolistrasse 3, 7, 9, 11, 13	1944/1993	Karl Beer, Zürich (1944); Cyrill A. Von Planta, Chur (1963); Th. Hartmann, Chur (1993); Jüngling&Hagmann, Chur (1999)
	Villa Sumatra Engadinstrasse 5	1902–1904	vermutlich Gottfried Braun
	Haus Köhl Engadinstrasse 24	1892/1900	Baugeschäft und Chaletfabrik Kuoni & Cie., Chur; E. von Tschärner, Chur (1900)
	Villa Missolunghi Engadinstrasse 26	1820/30	
	Haus Christoffel Engadinstrasse 30	1897	Gottfried Braun
	Reithalle Engadinstrasse 43	1864	Johannes Ludwig, Chur
	Haus Manni Engadinstrasse 44	1890	Balthasar Decurtins, Trun

Foto	Adresse	Baujahr	Architekt/in
	Haus Mutzner Engadinstrasse 46	1894	Balthasar Decurtins, Trun
	Wohnhaus Coray Engadinstrasse 49	1860	
	Wohn- und Geschäftshaus Coray Engadinstrasse 51	1860	
	Villa La Nicca Engadinstrasse 52	1853	Richard la Nicca
	Häusergruppe Florastrasse Florastrasse 5, 8, 11, 15, 16; Sonnenbergstrasse 18	1922	Gebrüder Sulser, Chur
	Waldhausstall Fürstenwaldstrasse 61+	1906	Balthasar Decurtins, Trun
	Gutshaus Waldhaus Fürstenwaldstrasse 61	17. Jh.	
	Postgebäude Gäuggelistrasse 1/ Grabenstrasse 28	1902-04	Jean Béguin, Jean und Theodor Gohl, Otto Haberer-Sinner, (Sgraffito), James Vibert (Plastik)

Foto	Adresse	Baujahr	Architekt/in
	Haus Bavier Gäuggelistrasse 29	1909	Schäfer & Risch, Chur
	Haus Köhl Gäuggelistrasse 42	1905	Emanuel von Tscherner
	Laubenhof Gäuggelistrasse 49	1904	Nicolaus Hartmann, jun.
	Zeughaus Grabenstrasse 4/ Masanserstrasse 3	1861–63;	Johannes Ludwig, Chur
	Villa Planta Bahnhofstrasse 35	1874–76	Johannes Ludwig, Chur
	Meteorologische Säule Grabenstrasse/ Bahnhofstrasse 35	1905	
	Scalettafriedhof Grabenstrasse	1529 Friedhof, ab 1862 Stadtgarten	
	Fontanapark Grabenstrasse	1727–1729	

Foto	Adresse	Baujahr	Architekt/in
	Staatsgebäude Grabenstrasse 30	1877–78	Johannes Ludwig, Chur
	Wohn- und Geschäftshaus Rheinhardt Grabenstrasse 40	1860	
	Hallen- und Freibad Obere Au Grossbruggerweg 6	1974	Hans Peter Menn, Chur; Otto Stüdli, Bad Ragaz (Umgebungsgestaltung)
	Kleingebäude Grünbergweg 8	17. Jh.	
	Ehem. Hauptpost am Bahnhof Gürtelstrasse 11	1954	Dr. Theodor Hartmann
	Haus Furrer Gürtelstrasse 23	1945	Cla Vital, Chur
	Haus Studach Gürtelstrasse 27	1934	Gebrüder Sulser
	Haus Huder Gürtelstrasse 37	Mitte 19. Jh.	

Foto	Adresse	Baujahr	Architekt/in
	Gasthäuser Frohsinn und ehem. Rhätische Bahn Gürtelstrasse 43, 45	19. Jh.; 1870 (Nr. 45)	
	Ehem. Stickerei Neubach Gürtelstrasse 73, 75, 77	1880	
	Neumühle Gürtelstrasse 89, Wiesentalstrasse 2	1892	
	Ehem. TT-Betriebs- und Verwaltungsgebäude Gäuggelistrasse 7	1983	Richard Brosi, Chur
	Bahnhofgebäude Haldenstein Haldensteinstrasse 40	1896	Chaletfabrik Kuoni, Chur
	Haus Braschler Haldenweg 12	1958	Jacob Michael, Zürich
	Quaderhof Hartbertstrasse 1	1913–1917	Schäfer & Risch, Chur
	Haus Meuli/Tschalär Hartbertstrasse 20/22	1910	Schäfer & Risch, Chur

Foto	Adresse	Baujahr	Architekt/in
	Haus Zum Meerhafen Hegisplatz 4	15. Jh.	
	Haus Urech Heroldstrasse 25	1973	Rudolf Olgiati, Flims
	Haus zum Pfisterbrunnen Herrengasse 7/9	1819	Johann Georg Landthaler
	Domkapitel Hof 11	1546	
	Bischöfliches Schloss Hof 13/15/19/22	Kernbauten 5./12. Jh.	
	Altes Schulhaus Hof Hof 14	1811	
	Ehem. Benefiziatenhaus Hof 16	1703	
	Kathedrale Hof 18	Vorgängerbauten 5. und 8. Jh., Kernbau zwischen 1151 und 1272	

Foto	Adresse	Baujahr	Architekt/in
	Rhätisches Museum Hofstrasse 1	1675	
	Haus Schanfiggertor Hofstrasse 17/ Langer Gang 9	13. Jh.	
	Haus Stampa Höhenweg 5	1941-42	Bruno Giacometti
	Haus Schwartz Jochstrasse 14/16	1700	
	Villa Lottan Jochstrasse 20	1870	
	Transformatorienhaus Kalkofenweg	1915	
	Ehem. Fuhrhaltereib Kasernenstrasse 6	1880	Gebrüder Naescher, Chur
	Haus Willi Kasernenstrasse 12	1909	Emanuel von Tscharner

Foto	Adresse	Baujahr	Architekt/in
	Häusergruppe Kasernenstrasse 35, 37, 47, 49	1906–1912	Meinrad Lorenz; Epper & Hulfegger; Balthasar Decurtins
	Kaserne und Kantinen- gebäude mit Vorplatz Kaserne Kasernenstrasse 102, 104	1880–1887	Johannes Ludwig, Chur, Chur
	Wohnhäuser Kirchgasse 8	16. Jh.	
	Antistitium Kirchgasse 12	1480/90	
	Zunft haus der Schneider Kirchgasse 14	Anfangs 16. Jh.	
	Haus Zum Oberen Spaniöl Kirchgasse 16	1645	
	Bauernhof Kirchgasse Masans Kirchgasse 50, Masanserstrasse 230	19. Jh	Baumeister Jacob Held, Chur (Stallscheune), Dr. Th. Hartmann, Chur (Wohnhaus Masanserstr. 230)
	Ehem. Bauernhaus Kirchgasse Masans 87 Empfehlung entlassen	17. Jh.	

Foto	Adresse	Baujahr	Architekt/in
	Ehem. Kaufhaus Globus Kornplatz 2	1955	Wandbild Alois Carigiet 1955
	Ehem. Nicolaikloster Kornplatz 10, Nikolaigasse 1/3/5	13. Jh.,	
	Haus Alte Krone Kronengasse 9	18. Jh.	
	Haus Jörger Kronengasse 36	1938–1939	Walther Sulser
	Evang. Kirche Araschgen Kronenhofweg 17	1972	Andres Liesch, Zürich
	Zunft haus der Rebleute Kupfergasse 1	Vorgängerbau 1483, Neubau nach Stadtbrand 1574	
	Villa Belmont Laubenstrasse 4	1897–98	Johann Jakob Camathias
	Haus Giger Lindenquai 18	1909	Johann Willi

Foto	Adresse	Baujahr	Architekt/in
	Haus Solca Lochertstrasse 7	1910	Meinrad Lorenz
	Villa Eigenheim Lochertstrasse 11	1903-05	Eduard Naescher-Faller
	Villa Herma Lochertstrasse 16	1896	Gebrüder Naescher
	Quaderschulhaus Loëstrasse 1	1913 -14	Schäfer & Risch, Chur
	Gebäudekomplex Loëstrasse 14, 16	1903/1908	Kuoni & Cie., Chur
	Areal ehem. Bündner Frauenschule Loëstrasse 26, 32	1880-1890	
	Haus Coray Loëstrasse 46	1900	Gottfried Braun
	Haus Rath Loëstrasse 54	19. Jh.	

Foto	Adresse	Baujahr	Architekt/in
	Haus Guardaval Loëstrasse 58	1910	Schäfer & Risch, Chur
	Haus Guanella Loëstrasse 72	1907-1908	Schäfer & Risch, Chur
	Tea Room Schälli Loëstrasse 73	1945	Schäfer & Risch, Chur
	Haus Wetten Loëstrasse 91	1932-1934	Holliger & Theus
	Transformatorienhaus Loëstrasse Loëstrasse 100+	1906	Schäfer und Sulser, Chur
	Haus Rüesch Loëstrasse 147	1912	Baugeschäft V. Frommelt, Chur
	Wingerthaus Loëstrasse 170	frühes 17. Jh.	
	Haus Zum Landhaus Loëstrasse 171	1913	Otto Manz, Chur

Foto	Adresse	Baujahr	Architekt/in
	Direktorenhaus Waldhaus Loëstrasse 200	1947	Ernst Zietschmann, Zürich
	Klinik Waldhaus Loëstrasse 200, 220, 224, 230	1892	Balthasar Decurtins, Trun
	Haus Model Lürlibadstrasse 15	1907	Emanuel von Tscharner
	Ehem. Sommerhaus Hatz Lürlibadstrasse 68, 68a	Ende 19. Jh.	
	Villa Hatz Lürlibadstrasse 76	1923	Sulser, Gebrüder
	Villa Herold Lürlibadstrasse 80	1870	
	Villa Brun Lürlibadstrasse 84	1922	Schäfer & Risch, Chur
	Villa Ameck Lürlibadstrasse 91	1896	Gebrüder Naescher

Foto	Adresse	Baujahr	Architekt/in
	Bondahaus Lürlibadstrasse 98	1910	Koch & Seiler
	Brändlitorkel bei Lürlibadstrasse 98	18. Jh.	
	Villa Fontana Lürlibadstrasse 118	1900/1911	
	Planta-Haus Malixerstrasse 9	1819	
	Brunnenstube Rosenhügel Malixerstrasse 27	Mitte 19. Jh.	
	Haus Zum Hirschbühl Malixerstrasse 51	1906	Emanuel von Tscharner
	Haus Schiess Malixerstrasse 76	1892	Balthasar Decurtins; Trun
	Wohnhaus mit Ökonomiegebäude Malixerstrasse 81	1624	

Foto	Adresse	Baujahr	Architekt/in
	Hof St. Hilarien Malixerstrasse 85	17. Jh.	
	Malteserturm Maltesergasse 2	13. Jh.	
	Haus Cappelli Masanserstrasse 19/21	1912	Nicolaus Veraguth
	Bündner Naturmuseum Masanserstrasse 31	1981	Bruno Giacometti, Zürich
	Salishaus Masanserstrasse 35	17. Jh.	
	Villa Zambail Masanserstrasse 40	1870	Alexander Kuoni
	Stuppishaus Masanserstrasse 45	1660	
	Rigahaus Masanserstrasse 55/57	1810	

Foto	Adresse	Baujahr	Architekt/in
	Villa Coaz Masanserstrasse 93, 95		
	Wingerthaus Masanserstrasse 101	17./18. Jh.	
	Villa Svea Masanserstrasse 114	1905	Balthasar Decurtins, Trun
	Stallgebäude bei Masanserstrasse 114	19. Jh.	
	Heiligkreuzkirche Masanserstrasse 161	1969	Walter Maria Förderer, Schaffhausen, Hannes Thurnherr (Mitarbeit)
	Häusergruppe Einmündung Weisstorkelgasse Masanserstr. 182, 186; Weisstorkelgasse 2	18. Jh.	
	Wohnhaus Masanserstrasse 189	Wohl 18. Jh.	
	Gutshaus Kante Masanserstrasse 212	1832 nach Brand wieder aufgebaut	

Foto	Adresse	Baujahr	Architekt/in
	Kirche Masans Masanserstrasse 231	13. Jh.	
	Transformatorenhaus Meierweg Meierweg 3	1919	Otto Manz, Chur
	Haus Benner Meierweg 33	1934	Ernst Sommerlad, Vaduz
	Kapelle St- Luzius am Mittenberg Mittenberg 509	17. Jh.	
	Wohnhaus Museumstrasse 1		
	Neubruchtorkel Neubruchstrasse 31+	1604	
	Haus Manella Neubruchstrasse 32	1914	
	Haus Mani (Regina) Neubruchstrasse 35	1901	

Foto	Adresse	Baujahr	Architekt/in
	Haus Katzer Neubuchstrasse 37	1904–05	Nikolaus Gillardon-Lendi
	Haus Caprez Nordstrasse 1 Empfehlung entlassen	1912	Gebrüder Caprez
	Hansahof Oberalpstrasse 2	1934	Hans Alder
	Sprecher-Haus Obere Gasse 28	17. Jh.	
	Obertor Obere Gasse 55	13. Jh.	
	Villa Brunnengarten Obere Plessurstrasse 1	1848	Martin Hatz
	Villa Unterer Brunnengarten Obere Plessurstrasse 5	1858, Umbau 1901–02	Sam Heusser, Küsnacht (1901/02)
	Wohnhaus Obere Plessurstrasse 20	2. Hälfte 19. Jh.	

Foto	Adresse	Baujahr	Architekt/in
	Haus Lardelli Obere Plessurstrasse 25	1874	
	Wohnhaus Quisisana Obere Plessurstrasse 33 und 35	1880	
	Ehem. Glockengiesserei Obere Plessurstrasse 41	Wohl 18. Jh.	
	Villa Zur Heimat (Wasali) Obere Plessurstrasse 47	1861	
	Haus Schmidt Ottoplatz 1, 2	1830	
	Haus Plattner Ottoplatz 4	1910	Schäfer & Risch, Chur
	Villa Sonnenheim Ottostrasse 17	1908	Emmanuel von Tscharner
	Haus Caluori Paradiesgasse 19	17. Jh.	-

Foto	Adresse	Baujahr	Architekt/in
	Haus Salis auf dem Sand Plessurquai 49	1818–1822	
	Ehem. Bündner Lehrerseminar Plessurquai 63	1963	Andres Liesch, Chur/Zürich Ehem.
	Bündner Kantonalbank Poststrasse 2	1910–11	Schäfer & Risch, Chur; Wilhelm Schwerzmann (Plastik), Christian Conradin (Wandmalerei)
	Altes Gebäude Poststrasse 14	1727–29	
	Rathaus Poststrasse 33	15./16. Jh.	
	Haus Schwartz Poststrasse 37	1680/90	
	Ehem. spanische Weinhalle Poststrasse 41	1530	
	Pulvermagazin Prasserieweg 22	1825	

Foto	Adresse	Baujahr	Architekt/in
	Pulvermühle Pulvermühlestrasse 69/71/75	1842-1848	
	Ehem. Schaltstation und Transformatorenhaus Pulvermühlestrasse 68	1909 (Schaltstation); 1913 (Transformatorenhaus)	Karl Rein, Hochbaubüro EWZ (1909); Otto Manz, Chur (1913)
	Schützenhaus der Stadt Chur Pulvermühlestrasse 90	1949	Otto Manz, Chur
	City-Shop Quaderstrasse 2, 8	1971	Th. und Th. Domenig, Chur
	Zentralhof Quaderstrasse 15	1908-1909	Adolf Hirth, Karlsruhe
	Ehem. Hotel Monopol Quaderstrasse 17	1911	Nicolaus Veraguth
	Haus Zum Raben Rabengasse 4	1. Viertel 16. Jh.	
	Haus Pestalozza Rabengasse 6	Ende 16. Jh.	

Foto	Adresse	Baujahr	Architekt/in
	Haus Zum wilden Mann Rabengasse 7	16. Jh.	
	Haus Zur Turteltaube Rabengasse 10		
	Villa Baumgärtner Rätusstrasse 2	1905	Emanuel von Tscharner
	Haus Wunderli Rätusstrasse 7	1905	Emanuel von Tscharner
	Stadtmauer bei Reichsgasse 9	13. Jh.	
	Regulakirche Reichsgasse 15	1500 (Vorgängerbau 8./9. Jh.)	
	Hotel Drei Könige Reichsgasse 18/20		
	Haus Schumacher Reichsgasse 24	Ende 16. Jh.	

Foto	Adresse	Baujahr	Architekt/in
	Haus Planaterra Reichsgasse 25+	1533	
	Haus Braun Reichsgasse 28	anfangs 17. Jh.	
	Stadtmauer/Karlihof Reichsgasse 29	1542 (Turmschale), 1858 (Karlihof)	
	Neues Gebäu Reichsgasse 35	1751–1752	Johannes Grubenmann
	Ehem. Postgebäude Reichsgasse 44	1825 aus der Vereinigung von zwei Häusern entstanden	
	Haus Frey Reichsgasse 46	anfangs 17. Jh.	
	Haus Toschini Reichsgasse 54	frühes 17. Jh.	
	Haus Zur Linde Reichsgasse 55	Ende 16. Jh. (?),	

Foto	Adresse	Baujahr	Architekt/in
	Häuser nördlich des Rathauses Reichsgasse 60	16. Jh.	
	Haus Brandis Reichsgasse 65	1480	
	Haus Killias & Hemmi Reichsgasse 67	1600	
	Haus Ragatzer und südliches Nachbarhaus Reichsgasse 71	16. Jh.	
	Haus Atrium Rheinstrasse 17	1961	Th. und Th. Domenig, Chur
	Friedhof Daleu Rheinstrasse 26	1862	
	Altes (zweites) Gaswerk Rheinstrasse 186, 186+	1911	Otto Manz, Chur
	Haus Wunderli-Müller Rigastrasse 19	1908/09	Emanuel vonTscharner

Foto	Adresse	Baujahr	Architekt/in
	Schulhaus Herold Ringstrasse 50	1959	Th. und Th. Domenig, Chur
	Roter Turm Ringstrasse 188	1. Drittel 18. Jh.	
	Wohnhaus, ehem. Ausstellungsgebäude Rohanstrasse 5	1912	Schäfer & Risch, Chur
	Gabentempel Rosenhügelweg 3	1842	
	Ehem. AHV-Gebäude Rosenweg 4	1964	Th. und Th. Domenig, Chur
	Ehem. Rhätische Actienbrauerei Rätusstrasse 40	1902 (Gründung)	A. Zimmermann, Freiburg i. Br.; Otto Manz, Chur; Dr. Theodor Hartmann
	Wohnsiedlung Braunschens Gut Ruchenbergstrasse 15-75; 16-34	1988; 1990	Richard Brosi
	Wagenremise und Reparatur- werkstätte der Chur-Arosa- Bahn und Hilarienbrüggli Sandstrasse 45	1914, um 1900 (Brücke)	Otto Manz, Chur; Firma Züblin (Eisenbetonhalle)

Foto	Adresse	Baujahr	Architekt/in
	Totengut Sandstrasse 50	1921–22	Nicolaus Hartmann, jun.; Giovanni Giacometti (Wandmalerei); Olga Bianchi-Wenker (Freiplastik)
	Ensemble Elektrizitätswerk Chur Sandstrasse 71, 73	1906, 1914 (Turm Maschinenhaus)	Emanuel von Tscharnner; Johann E. Willi (1914)
	Gewerbliche Berufsschule (ehem. Gewerbeschule) Scalettastrasse 33	1969	Andres Liesch, Chur/Zürich
	Reihenhäuser Scalettastrasse Scalettastrasse 73, 75, 77, 79, 81, 83	1954	Alfred Theus
	Pädagogische Hochschule ehem. Frauenschule Scalärastrasse 11, 13, 15, 17	1983; 1995	Obrist und Partner Architekten, St. Moritz
	Häusergruppe Segantinistrasse 18, 19, 23, 26, 27	1908–1912	Baumeister Jacob Keller, Chur; Malermeister Storz, Chur (Nr. 19)
	Schutzbauten Welschdörfli Seilerbahnweg	1986	Peter Zumthor, Haldenstein
	Schulhaus Daleu Sennensteinstrasse 20	1951	Jacob Padrutt, Zürich

Foto	Adresse	Baujahr	Architekt/in
	Evang.-ref. Comanderkirche Sennensteinstrasse 30	1957	Cyrell A. von Planta, Thusis
	Kleinkraftwerk der ehem. Teigwarenfabrik CADA Sägenstrasse (bei Nr. 107)	1904	
	Haus W. Silvrettastrasse 10	1935	Ernst Sommerlad, Vaduz
	Stadtmauer Sennhofstrasse 17	13. Jh.	
	Haus Tognoni Sonnenbergstrasse 17	1906	Otto Schäfer
	Schulhaus Montalin Splügenstrasse 4	1963	Richard Brosi und Louis Flotron, Zürich
	Haldenhof Splügenstrasse 10	1911/12	Schäfer & Risch, Chur
	Villa Brügger Stadtgartenweg 11	1855-60	

Foto	Adresse	Baujahr	Architekt/in
	Brunnen Stellenweg Existiert nicht mehr!	1910	
	Haus Braun St. Luzistrasse 2	1911	Gottfried Braun
	Schwimmbad Sand St. Luzistrasse 7	1922	Walther Sulser
	Sportanlagen Sand St. Luzistrasse 14, Sandstrasse 35, Sandstrasse (ohne Nr.)	1890; 1947; 1979	nicht bekannt (1890); Th. Domenig-Clavuot (1947); Andres Liesch (1979)
	Häusergruppe St. Margrethen St. Margrethen 1, 2, 3	1895; 1896	Emanuel von Tscharnner, Chur
	Gewerbebauten St. Margrethenstrasse 17, 23	1840	
	Martinskirche St. Martinsplatz 10	15. Jh. (Vorgängerbau 8. Jh.)	
	Haus Naescher Steinbockstrasse 14	1906	Gebhard Naescher

Foto	Adresse	Baujahr	Architekt/in
	Salis-Haus Susenbühlstrasse 102	1. Hälfte 17. Jh.	
	Haus Schauenstein Süsswinkelgasse 6	15. Jh. (Kernbau 13. Jh.)	
	Zunfthaus der Schuhmacher Süsswinkelgasse 7	Kernbau 1510, nach dem Stadtbrand 1574 neu ausgebaut	
	Rotes Haus (Salis Haus) Süsswinkelgasse 15	um 1637	
	Unterer Spaniöl Süsswinkelgasse 20	Kernbau Ende 15. Jh.	
	Wohnhaus Teuchelweg 37 Empfehlung entlassen	1624	
	Kirchgemeindehaus Titthof Tittwiesenstrasse 8	1982	J. Häusler und L. Cathomen, Chur
	Erlöserkirche Tödistrasse 8/10	1934-35	Gebrüder Sulser

Foto	Adresse	Baujahr	Architekt/in
	Alte Kaserne Waffenplatzstrasse 58	1820	
	Ehem. Waisenhaus Waisenhausstrasse 1	1844	
	Bauernhof Waisenhausstrasse 15	18. Jh., Stall 1868	
	Rebmauer Waisenhausstrasse	18./19. Jh.	
	Haus Zur Gerbe Welschdörfli 8	1671	
	Wohnhaus und Wohnturm Winterbergweg 1	1820 Wohnhaus, 1900 Turm	
	Siedlung Stampagarten Zwischen Masanser- und Stampastrasse	1910–1911	Schäfer & Risch, Chur, Otto Manz, Chur, Meinrad Lorenz und Ulrich Lys

Anhang II Hinweisobjekte

Einzelbauten

Adresse	Baujahr	Architekt/in
Einfamilienhaus Wagner Amselweg 10	1930	Albert Wagner
Mehrfamilienhaus Bolettastrasse 31/ Salvatorestrasse 33, 35	1963	Gebrüder Manz
Wohnhaus Bungertweg 4	1920	Johann Jäger
Verwaltungsgebäude Graubündner Kantonalbank Engadinstrasse 25, 27/ Gäuggelistrasse 11	1981	Hans Peter Menn
Hochhaus der kantonalen Verwaltung Grabenstrasse 8	1958	M. Risch
Haus Gruber Gürtelstrasse 24	1900	Gottfried Braun
Neuapostolische Kirche Heroldstrasse 18	1958	Alfred Theus
Ehem. Foto-Atelier-Haus Kasernenstrasse 2	1903	E. Schädler
Talstation Luftseilbahn Chur-Brambrüesch Kasernenstrasse 15	1957	Gaudenz Domenig
Wohnhaus mit Ökonomieteil Kirchgasse Masans 56	19. Jh.	
Wohnhaus mit Ökonomieteil Kirchgasse Masans 89	1828	
Villa Schlössli (Lina) Lochertstrasse 9	1906	Eduard Näscher
Schwesternhaus Waldhaus Loestrasse 209	1953/54	Hans Lorenz
Wärter-Wohnhaus Klinik Waldhaus Loëstrasse 227	1910	
Ehem. Brauerei Felsenkeller Lürlibadstrasse 26		
Reservoir St. Hilarien Malixerstrasse 83+	1880	
Schulhaus Masans Masanserstrasse 223	1900	
Haus Hatz Neubuchstrasse 17	1920	
Haus Pötter Neubuchstrasse 19	1920	
Haus Lendi Neubuchstrasse 21	1920	
Gartenhaus Obere Plessurstrasse 24	1880	
Wohn- und Wirtshaus Rheinfels Raschärenstrasse 38	1898	Gottfried Braun
Turm Rheinmühle Rheinmühlweg 65	1960	

Adresse	Baujahr	Architekt/in
Lokremise SBB Rheinstrasse 6	1. Hälfte 20. Jh.	
Wohn- und Geschäftshaus Rheinkrone Rheinstrasse 81	1909	
Feuerwehr- u. Transformatorengebäude Rheinstrasse 92	1944	Walter Sulser
Sgraffito Wandbild Sägenstrasse 82	1914/15	Malermeister J.K. Passini,
Haus Zinsli Schützenweg 15	1960/61	Paul Gredinger
Ehem. Gutshof Kloster Churwalden, Westflügel St. Margrethenstrasse 15		
Kindergarten Stampastrasse 14	1934	Schäfer & Risch
First Church of Christi Theaterweg 5	1939	Otto Manz
Haus Hartmann Tödistrasse 6	1934	Daniel Mehli
Stadthalle Weststrasse 5	1934	Gebrüder Sulser

Baugruppen

Adresse	Baujahr	Architekt/in
Siedlung Solaria Albulastrasse 38, 40, Alpsteinweg 3, 5, 7, 9, 11, 15, Kurfürstenstrasse 12, 18, 19	1961–1964	Th. und Th. Domenig
Siedlungsgenossenschaft Calanda Allemannweg 1–12, 14–17, Fliederweg 20, 22, 24, 26, 28, 30, Heroldstrasse 27, Untere Plessurstrasse 84	1942	Hans Hofmeister
Siedlung Lacuna Belmontstrasse, Aspermontstrasse, Wiesentalstrasse	1964–1976	Th. und Th. Domenig
Siedlung Blumenweg Blumenweg 1–12, 14	1921/22	Candrian & Calini
Häusergruppe Fortunastrasse Fortunastrasse 25, 27, 33, 35, 37, 41, 43	1924–1933	Josef Mazzetta-Huonder
Siedlung Sonnenweg Nordstrasse 53, 55, Scalettastrasse 60 Sonnenweg 1, 2, 4–17	1920	Candrian&Calini
Wohnkolonie Foppaweg, Walsenweg Walsenweg 4, 5, 7, 9, 11, 15, 17, 19, 21, Tschingelweg 4, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 19, Wiesentalstrasse 59, 61	1942/43	Th. Domenig sen.

Einzelbauten/Baugruppen stark verändert

Adresse

Kindergarten
Araschgenstrasse 69

Bäuerliche Gebäudegruppe
Araschgenstrasse 94

Haus Lorsa
Bahnhofstrasse 21

Wohnhaus
Balzersgasse 8

Ehem. Kuferei-Haus
Bondastrasse 10

Ehem. Pension u.
Restaurant «Montalin»
Bondastrasse 58

Einfamilien-Reihenhäuser
Daleustrasse 12,14,16,18

Mehrfamilienhaus
Stampagarten
Eggerstrasse 12/16

Ehem. Bahnhofgebäude
Gürtelstrasse 33/35

Wingerthaus
Kirchgasse Masans 83

Wohnhaus Mattli
Laubenstrasse 6

Laubenhöfli
Laubenstrasse 8

Wohnhaus
Lochertstrasse 18

Reihenhaus Manella
Loëstrasse 21/25

Haus Coray
Loëstrasse 42

Haus Capaul
Masanserstrasse 80

Wohn- und Geschäftshaus
Quaderstrasse 19/23

Haus Näf
Ringstrasse 44

Einfamilienhäuser Sommerlad
Silvrettastrasse 6, 8

Ehem. Café Grass
(Haus Zehnder)
Tödistrasse 1

Zur Entlassung empfohlene Inventarobjekte/stark verändert

Adresse	Baujahr
Haus Brüesch Aguasanastrasse 38	1860/1876
Wingerthaus Berggasse 21	17./18. Jh.
Wohnhaus Mettler Bodmerstrasse 18	17. Jh. (?)
Ehem. Restaurant Boletta Bolettastrasse 1	17./18. Jh. (?)
Wingerthaus Calunaweg 19	17. Jh. (?)
Ehem. Bauernhaus Kirchgasse Masans 87	17. Jh. (?)
Haus Caprez Nordstrasse 1	1912
Wohnhaus Teuchelweg 37	1624